

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XX. Jahrgang, Nr. 10

Abgeschlossen am 15. Oktober 1947

Inhalt

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Vor neuen Entscheidungen im Preis-Lohn-Abkommen. — Bemühungen um eine wirksamere Preiskontrolle. — Geldüberhang verhindert Normalisierung der Wirtschaft. — Neuerlicher Anstieg des Notenumlaufes. — Der Bundesvoranschlag 1948. — Die Energielage. — Produktionsausfälle durch ungenügende Stromversorgung

Wiederaufleben des Welthandels seit Kriegsende

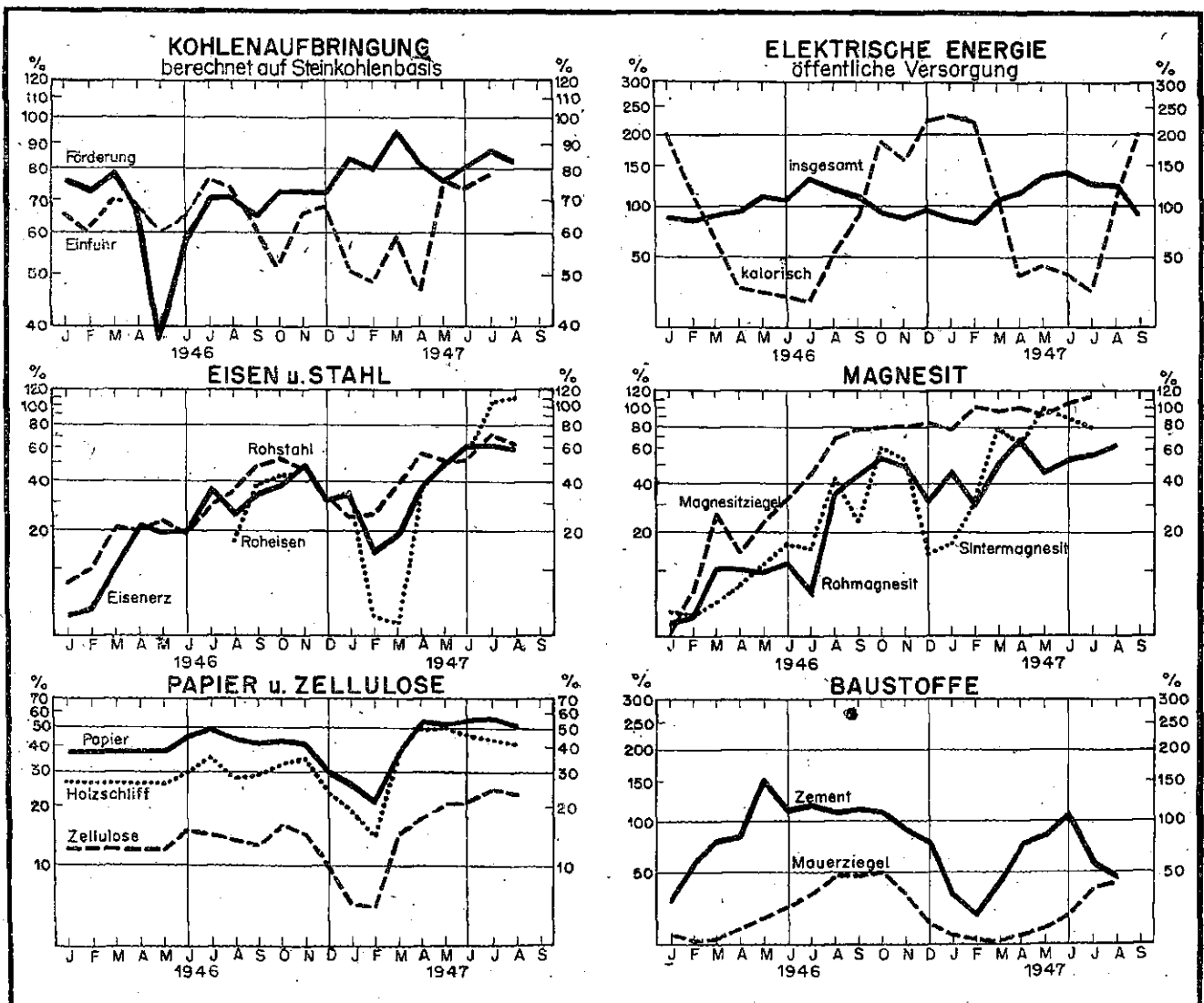
Anknüpfung internationaler Handelsbeziehungen unter neuen Voraussetzungen. — Ungleiche Entwicklungen in Europa und Übersee. — Charakteristische regionale Veränderungen

Österreichische Wirtschaftszahlen

Internationale Wirtschaftszahlen

Zur Entwicklung der gewerblichen Produktion

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1937 = 100)



Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Vor neuen Entscheidungen im Preis-Lohn-Abkommen

Die im Preis- und Lohnabkommen vom August vereinbarte dreimonatige Stillhaltefrist läuft Ende Oktober ab. Die Entscheidung über die Verlängerung des Abkommens und damit über die weitere Lohn- und Preisentwicklung liegt nun bei den Wirtschaftskammern. Sowohl die Arbeiterkammer bzw. der Gewerkschaftsbund als auch die Vertreter der Landwirtschaft haben in den vergangenen Wochen bereits mehrmals zur Preis-Lohn-Regelung Stellung genommen. Die Arbeiterschaft verlangt neben einer Verschärfung der Preiskontrolle und der Bewirtschaftung vor allem die Beseitigung des Geldüberhanges durch eine Währungsreform, während die Landwirtschaft angesichts der schlechten Ernte auf eine Erhöhung der offiziellen Agrarpreise oder auf eine Herabsetzung der Ablieferungskontingente dringt. Angesichts der Kompliziertheit der zu lösenden Probleme werden die neuen Einigungsverhandlungen der Kammern zweifellos schwierig sein.

Das Preis- und Lohnabkommen ist in letzter Zeit zum Teil heftig, aber nicht immer zutreffend kritisiert worden. An das Abkommen wurden offenbar Erwartungen geknüpft, die eine isoliert durchgeführte Preis- und Lohnregelung gar nicht erfüllen konnte. Wie bereits früher darauf hingewiesen wurde¹⁾, hatte das Preis- und Lohnabkommen zunächst nur die Aufgabe, die seit Frühjahr d. J. in eine heftige Bewegung geratene Lohn- und Preisspirale zum Stillstand zu bringen und gleichzeitig die Voraussetzungen zu schaffen für eine generelle Lösung der Währungs-, Lohn- und Preisverhältnisse. Im Rahmen dieses beschränkten Zieles aber war das Abkommen nicht ohne Erfolg.

Nach der Stabilisierung der Löhne und der landwirtschaftlichen Preise sind nach längerer Preisunsicherheit nun auch die Preise für gewerbliche Produkte weitgehend geklärt und bewegen sich im allgemeinen — einzelne Überschreitungen ausgenommen — durchaus im Rahmen der Vorausberechnungen. Für die gewerbliche Produktion ergibt sich damit der Vorteil, daß sie nun mit feststehenden Kalkulationsgrößen rechnen kann, ohne dauernde Verschiebungen der Kostenverhältnisse durch wechselseitige Preis- und Lohnerhöhungen befürchten zu müssen. Wenn sich dieser Umstand bisher noch nicht im vollen Umfange produktionsbelebend ausgewirkt hat und die Tendenz zur Warenhortung weiter anhält, so ist dies vor allem darauf zurück-

zuführen, daß die Befristung des Abkommens auf drei Monate sowie Gerüchte über bevorstehende Währungsmaßnahmen neue Unsicherheitsmomente geschaffen haben, die die spekulativen Tendenzen verstärken. Im übrigen würde eine Verlängerung des Stillhalteabkommens diese Mißstände zum Teil von selbst beseitigen, wenn sich die Hoffnungen auf weitere Preissteigerungen als Fehlspekulationen erweisen.

Auch die *Lebenshaltungskosten* haben sich nunmehr eingespielt und dürften für die Dauer des Preis- und Lohnabkommens keine wesentliche Veränderung mehr erfahren. Bis Mitte Oktober stiegen die Lebenshaltungskosten auf 349,2% (April 1945 = 100) und haben damit die Löhne um 14,5% überholt. Die stärkere Steigerung der Lebenshaltungskosten auf Grund der offiziellen Preise gegenüber den Löhnen bedeutet allerdings noch nicht zwingend, daß durch das Lohn- und Preisabkommen der Reallohn der Arbeiterschaft gesunken ist, da — wie aus der Haushaltsstatistik der Arbeiterkammer hervorgeht — auch der durchschnittliche Arbeiterhaushalt einen nicht unerheblichen Teil seiner Gesamtausgaben für Einkäufe auf dem schwarzen Markt verwendet, auf dem die Preise weit weniger gestiegen sind als die offiziellen Löhne. Immerhin hätte durch die 14,5%ige Überhöhung des Lebenshaltungskostenindex die Arbeiterkammer formell nach den Bestimmungen des Stillhalteabkommens, das eine maximale Überhöhung von 10% vorsieht, die Berechtigung zur Kündigung des Abkommens erhalten, wenn auch die Abweichung nicht groß ist und sich im Rahmen der unvermeidbaren Fehlergrenzen bewegt. Wenn dennoch die Vertreter der Arbeiterschaft zunächst am Lohn- und Preisabkommen festgehalten haben, so war hierbei wohl die Erkenntnis mitbestimmend, daß Lohnforderungen neuerlich die Lohn- und Preisspirale auslösen würden, womit der Arbeiterschaft am wenigsten geholfen wäre.

Bemühungen um eine wirksamere Preiskontrolle

Um die Preisentwicklung auf dem Gebiete der gewerblichen Wirtschaft in möglichst engen Grenzen zu halten, sind sowohl das Innenministerium als auch die Preisbeobachtungsstelle bemüht, die Preisprüfung und Preisüberwachung zu verschärfen und auszubauen. So hat das Innenministerium die Konsumenten aufgefordert, an der Preisüberwachung mitzuwirken, und als Strafen für Preisüberschreitun-

¹⁾ Siehe Monatsbericht Nr. 8 (August 1947), S. 175.

gen Betriebsstillegungen vorgesehen, während sich die Preisbeobachtungsstelle der Kammern vor allem die Aufgabe gestellt hat, die Preisentwicklung der nichtrationierten Konsumgüter des täglichen Bedarfes sowie der Reparaturen zu verfolgen.

Allerdings können unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen durch eine strengere Preiskontrolle nur beschränkte Erfolge erzielt werden. So muß sich die Überprüfung der Preismeldungen der Unternehmer mit Ausnahme jener Fälle, wo die angegebenen Preiserhöhungen auf den ersten Blick unwahrscheinlich hoch erscheinen, darauf beschränken, die formale Richtigkeit der Preisermittlung zu kontrollieren. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, daß sich ein erheblicher Teil der Preise insbesondere im Einzelhandel einer Preisbildung und Preisüberwachung überhaupt entzieht. Es ist praktisch unmöglich, die Preiskontrolle für alle Güter des täglichen Bedarfes, die in einer Vielzahl von Kleinhandelsgeschäften und in den verschiedensten Qualitäten angeboten werden, effektiv zu gestalten. Diese Preise sind daher mehr oder weniger der freien Preisbildung überlassen und im allgemeinen stärker gestiegen als die kontrollierten Preise. So ergab eine Preiserhebung in einer Reihe von Wiener Kleinhandelsgeschäften, die die Preise von annähernd 100 verschiedenen nichtbewirtschafteten gewerblichen Konsumgütern erfaßte, daß die Preise für verschiedene kleinere Haushaltsgeräte im Durchschnitt bereits das Zwölfwache, für Lederwaren das Elfeinhalbfache und für Rauchrequisiten das Achtfache des Jahres 1937 (1 alter S = $\frac{2}{3}$ neuer S) erreicht haben. (Die Preise des „grauen Marktes“ hatten diese Höhe im wesentlichen allerdings bereits vor der Preis-Lohn-Regelung erreicht. Seit dem Abkommen sind die grauen Preise sogar verhältnismäßig weniger gestiegen als die amtlich genehmigten Preise.) Besonders die Preise der nichtbewirtschafteten gewerblichen Erzeugnisse des täglichen Bedarfes und die Entgelte für unentbehrliche Reparaturarbeiten, die sich ebenfalls einer Preisüberprüfung weitgehend entziehen, beeinflussen die Lebenshaltungskosten entscheidend und schmälern das Realeinkommen der Unselbständigen.

Geldüberhang verhindert Normalisierung der Wirtschaft

Die anhaltende Warenhortungstendenz, der beschränkte Erfolg der Preiskontrolle und zahlreiche andere volkswirtschaftliche Störungsmomente gehen im wesentlichen auf den nach wie vor bestehenden *Geldüberhang* zurück. Es wird immer deutlicher, daß unter den gegenwärtig in Österreich herrschenden Verhältnissen die Kontrolle des Wirtschafts-

lebens durch Bewirtschaftung, Preisüberwachung, Arbeitskräftelenkung, Produktions- und Außenhandelsplanung nur dann einigermaßen befriedigend funktionieren kann, wenn diese Maßnahmen durch die von einer knappen Gelddecke ausgelösten marktwirtschaftlichen Reaktionen wirksam unterstützt werden. Bei einer entsprechenden Geldverknappung könnte sich die direkte Lenkung der Wirtschaft auf die wichtigsten Gebiete konzentrieren und alle minder wichtigen Bereiche dem Marktmechanismus überlassen, ohne daß unerwünschte Preis- und Einkommensreaktionen eintreten würden. Dadurch würde die Wirtschaftspolitik nicht mehr mit der rein negativen Aufgabe, die schwebende Inflation zurückzudämmen, belastet sein — eine Aufgabe, die sie im übrigen nur sehr unvollkommen erfüllt —, sondern könnte sich konstruktiven Lenkungsaufgaben zuwenden. Die Erkenntnis, daß eine „zurückgestaute Inflation“ ungünstige Rückwirkungen auf die Arbeitsleistung, die Wirtschaftsmoral, die Verteilung der Produktionskräfte und die Ausrichtung der Produktion ausübt und dadurch die Normalisierung der Wirtschaft stark verzögert, hat in letzter Zeit eine Reihe anderer Länder, die keineswegs an einem übermäßigen Geldüberhang leiden, veranlaßt, Maßnahmen zur Verminderung des Inflationspotentials zu ergreifen. In England z. B. wird eine Einschränkung der überschüssigen Kaufkraft durch die Steuerpolitik (und ein aktives Budget) und in Frankreich durch eine Erhöhung des Diskontsatzes versucht. In Österreich würden diese indirekten Mittel bei weitem nicht ausreichen, den noch immer beträchtlichen Geldüberhang zu beseitigen. Das Geldvolumen kann bei uns praktisch nur durch eine Abschöpfung in ein normales Verhältnis zum wertmäßigen Produktionsvolumen gebracht werden¹⁾. Obwohl es augenblicklich nicht möglich ist, das Ausmaß des Geldüberhanges quantitativ genau zu bestimmen, weil es dazu eingehender Untersuchungen und der Berücksichtigung verschiedenster Faktoren bedürfte, so sprechen doch verschiedene Anzeichen deutlich für das Vorhandensein eines beträchtlichen Geldüberhanges. Die Finanzierung der immerhin beträchtlichen Preis- und Lohnerhöhungen im August z. B. vollzog sich vollkommen reibungslos und brachte die Wirtschaft oder die Kreditinstitute in keinerlei Liquiditätsschwierigkeiten. Auch die Tatsache, daß außer dem Rückgang einiger aus spekulativen Gründen weit vorgeprellter Preise weder Preissenkungstendenzen

¹⁾ Der Weg des Hineinwachsens der Preise in das bestehende Geldvolumen hätte neben volkswirtschaftlichen auch schwere soziale Nachteile.

noch Absatzstockungen eintraten, spricht für die vorhandene Geldfülle.

Gewiß ist eine Währungsreform unter den gegenwärtigen Verhältnissen keineswegs einfach. Es darf nicht erwartet werden, daß durch die bloße Reduzierung der umlaufenden Geldmenge alle Wirtschaftsprobleme mit einem Schlag gelöst würden. Abgesehen von den technischen Schwierigkeiten der Durchführung und den heiklen sozialen Fragen, die bei der Abschöpfung zu lösen sind, tauchen mit der Verknappung der Geldmenge eine Reihe neuer Probleme auf, wie die nichtinflationistische Finanzierung der Besatzungskosten und der lebenswichtigen Produktion, die Beseitigung der zu erwartenden Arbeitslosigkeit u. a. m. Die Währungsreform würde jedoch die Startbahn für eine konstruktive Wirtschaftspolitik schaffen, die allerdings auch weiterhin der bisherigen direkten Lenkungsmaßnahmen nicht entbehren könnte.

Neuerlicher Anstieg des Notenumlaufes

Der *Notenumlauf* ist im September um 225 Mill. S gestiegen und hat damit erstmalig die 6-Mrd.-Grenze überschritten. Diese Erhöhung kam überraschend, da der Notenumlauf in den ersten drei Wochen im September, wie immer nach der Ultimo-Beanspruchung am Monatsende, zurückging und erst Ende-September sprunghaft um 300 Mill. S in die Höhe schnellte. Auch in der ersten Oktoberwoche stieg der Notenumlauf weiter an und nahm erst Mitte Oktober wieder ab. Die Ursachen für diesen übermäßigen Anstieg lassen sich noch nicht genau erkennen, da erst die weitere Entwicklung abgewartet werden muß und die gleichzeitigen Veränderungen im Einlagenstand der Kreditinstitute noch nicht bekannt sind. Aus der nunmehr vorliegenden Bewegung der Einlagen bei den Kreditinstituten im August geht hervor, daß die Erhöhung des Notenumlaufes im August, wie zu erwarten war, auf Barabhebungen von freien Scheckkonten, die sich im August um 261 Mill. S verminderten, zurückzuführen war. Demgegenüber hielten sich die Bewegungen bei den Spareinlagen sowie bei den gesperrten Scheckeinlagen im Rahmen der bisherigen monatlichen Veränderungen.

Auffallend ist, daß sich die Abhebungen von *gesperrten* Spar- und Scheckeinlagen auch nach der Einschränkung der Abhebungsmöglichkeiten auf 150 S monatlich für sozial Bedürftige im März d. J. nicht vermindert haben. In den fünf Monaten vom April bis August wurden monatlich durchschnittlich rund 55 Mill. S von Sperrkonten abgehoben. Bei einer monatlichen Freigabe von 150 S pro

Person bedeutet dies, daß durchschnittlich fast 370.000 Personen von den begünstigten Sperrkonten-Abhebungen für Erwerbslose und sozial Bedürftige Gebrauch gemacht haben. Diese Zahl erscheint außerordentlich hoch, wenn man bedenkt, daß es durchschnittlich nur rund 50.000 Arbeitslose gab und der Kreis der sonstigen abhebungsberechtigten Sparer nicht übermäßig groß sein dürfte. Es ist daher anzunehmen, daß auch andere Personen, die nicht zu Abhebungen berechtigt sind, Beträge von ihren Sperrkonten beheben. Da Anfang Oktober die Freigrenze für Abhebungen zur Anpassung an die gestiegenen Preise auf 250 bzw. 350 S erhöht wurde, würden die monatlichen Abhebungen, bei gleicher Beanspruchung der Guthaben wie bisher, monatlich fast 100 Mill. S oder jährlich 1,2 Mrd. S erreichen. Dieser Betrag ist höher als die gesamten, im Budget 1948 vorgesehenen Aufwendungen für soziale Zwecke.

Der Bundesvoranschlag 1948¹⁾

Mitte Oktober wurde vom Finanzministerium der Bundesvoranschlag für das Jahr 1948 dem Parlament vorgelegt. Der neue Voranschlag gliedert sich wie bisher in eine laufende und eine außerordentliche Gebarung. Die Wertansätze sind infolge der erhöhten Preise bedeutend höher als für das Jahr 1947. In der laufenden Gebarung ergibt sich bei Einnahmen von 5.294,43 Mill. S und Ausgaben von 5.293,26 Mill. S ein Einnahmenüberschuß von 1,17 Mill. S. Für außerordentliche Aufwendungen und Investitionen (ohne Besatzungskosten und Ausgaben für Displaced Persons) sind 598,47 Mill. S vorgesehen. Das Gesamtdefizit beträgt demnach 597,3 Mill. S oder rund 10% der Gesamtausgaben gegenüber 527,2 Mill. S (15% der Gesamtausgaben) im Jahre 1947.

Die Energielage

Die *Kohlenversorgung* hat sich im September durch das Eintreffen amerikanischer Kohle und erhöhter Ruhrkohlenlieferungen weiter verbessert. Der Kohlenverteilungsplan erfaßte rund 473.000 t (Steinkohlenbasis); außerdem trafen rund 18.400 t Kohle aus Zusatzgeschäften ein, so daß der österreichischen Wirtschaft im September, nach Abzug des Kontingentes für die Besatzungstruppen, 459.000 t Kohle zur Verfügung standen. Damit wurde erstmalig die vorkriegsmäßige Kohlenversorgung (Monatsdurchschnitt 1937 455.000 t) überschritten.

¹⁾ Eine ausführliche Besprechung des Budgets und seiner wirtschaftlichen Bedeutung wird im nächsten Monatsbericht nachgeholt.

Diese günstige Entwicklung der Kohlenlieferung (der Kohlenplan für Oktober sieht eine weitere Steigerung auf 499.000 t vor) ermöglicht eine weit- aus bessere Belieferung der Verbrauchergruppen als im Herbst vergangenen Jahres, so daß die Gefahr einer Kohlenkrise in diesem Winter zunächst vermieden ist. Allerdings sind die ausländischen Kohlenlieferungen im bisherigen Umfang nur bis Ende Dezember gesichert. Um den weiteren Bezug polnischer Kohle ab Jänner 1948 bemüht sich zur Zeit eine österreichische Handelsdelegation in Polen. Die Verhandlungen werden sich allerdings schwierig gestalten, da keine amerikanischen Kredite zur Verfügung stehen und ein relativ großer Teil der Kohlenlieferungen durch österreichische Warenlieferungen kompensiert werden muß.

Trotz friedensmäßiger Kohlenversorgung werden jedoch auch in diesem Winter größere Betriebsstilllegungen und Produktionseinschränkungen unvermeidlich sein, da die *Versorgung mit elektrischer Energie* durch die weiter anhaltende Trockenheit zurückgeht. Die Leistung der Wasserkraftwerke erreichte im September mit 181 Mill. kWh nur noch 58% der Höchstleistung im Juli und blieb damit selbst hinter der ebenfalls durch Trockenheit beeinträchtigten Produktion im gleichen Monat des Vorjahres zurück. Dieser Rückgang konnte durch den verstärkten Einsatz von kalorischen Werken auch nicht annähernd ausgeglichen werden. Der gesamte Stromverbrauch war daher trotz starker Drosselung der Ausfuhr im September um 32 Mill. kWh geringer als im Juli, während der Strombedarf mit fortschreitender Jahreszeit zunimmt.

Das wachsende Mißverhältnis zwischen Strombedarf und Stromversorgung zwang zur Beibehaltung der bereits im August verfügbaren Stromsparmaßnahmen, die im Oktober sowohl für Haushalte als auch für Betriebe noch weiter verschärft wurden¹⁾. Um eine willkürliche Abschaltung von Betrieben zu vermeiden, wurde ein Abschaltplan entworfen, der die Industriebetriebe nach ihrer Dringlichkeit in vier Gruppen einteilt. Es ist vorgesehen, die Stromabschaltungen mit der Zuteilung von Kohle und Rohstoffen zu koordinieren. Man hofft, zumindest die Gruppe I und II ohne Abschaltung den ganzen Winter hindurch mit Strom beliefern zu können. Zur

¹⁾ Der Verbrauch für Haushalte (mit Gasversorgung) wurde von 1,2 auf 0,8 kWh täglich herabgesetzt. Gruppenweise erfolgten Notabschaltungen. In der Industrie wurden nunmehr auch die bisher von der Strombezugs-genehmigung ausgenommenen Betriebe mit einem Verbrauch über 1000 kWh der Bewilligungspflicht unterworfen.

Zeit sind die Gruppe IV ganz und die Gruppe III teilweise, zusammen rund 560 Betriebe abgeschaltet.

Der Rückgang der Stromerzeugung der Wasserkraftwerke im Herbst dieses Jahres ist so stark, daß die derzeitig betriebsfähige Kapazität²⁾ der kalorischen Anlagen selbst bei Vollbetrieb nicht ausreicht, diesen Ausfall wettzumachen. Entgegen der bisher vielfach vertretenen Auffassung, daß die ausreichende Versorgung mit elektrischer Energie in diesem Winter lediglich davon abhängt, ob genügend Kohle zur Stromerzeugung zur Verfügung gestellt wird, zeigt sich nun, daß eine Stromkrise in diesem Winter auch bei überreicher Kohlenversorgung aus Mangel an kalorischen Anlagen nicht vermieden werden kann. Daraus ergibt sich weiters die wichtige Schlußfolgerung, daß das Problem der österreichischen Energieversorgung nicht allein durch den weiteren Ausbau der Wasserkräfte gelöst werden kann — eine Tatsache, die bisher bei energiewirtschaftlichen Planungen nicht entsprechend berücksichtigt wurde³⁾. Die derzeitige durch Kriegsverluste beeinträchtigte Kapazität der kalorischen Anlagen reicht zwar aus, um bei normaler Leistung der Wasserkraftwerke den gegenwärtigen Strombedarf in den Wintermonaten zu decken. Es müssen jedoch unvermeidlich Verknapplungserscheinungen auftreten, wenn der Rückgang der Wasserkraftstromerzeugung infolge einer außergewöhnlichen Trockenheit besonders groß ist, oder wenn der Strombedarf mit zunehmender Elektrifizierung der Wirtschaft steigt. Es wird daher notwendig sein, neben dem Ausbau der Wasserkraftwerke auch die Kapazität der kalorischen Werke zu erhöhen, zumindest aber die durch den Krieg verlorenen Werke wieder zu ersetzen.

Produktionsausfälle durch ungenügende Stromversorgung

Die einschneidenden Stromsparmaßnahmen sowie die Totalabschaltung von 560 Betrieben haben bereits im September auf einigen Gebieten zu fühlbaren Produktionsrückschlägen geführt und die günstigen Auswirkungen der zufriedenstellenden Kohlenproduktion zum Teil wieder zunichte gemacht. So ging die *Rohstahlerzeugung* im August und September infolge Strommangels zurück, ob-

²⁾ Die auf Heizöl umgebaute kalorische Anlage in Wien-Engerthstraße steht zur Zeit aus Mangel an Heizöl still, während die Linzer Anlage, die allerdings zum Großteil den Stickstoffwerken zugute kommt, erst im November mit einer Kapazität von 60.000 kW betriebsfähig sein wird.

³⁾ So finden sich in den Entwürfen zum Marshallplan nur Projekte über den weiteren Ausbau der Wasserkraftwerke, ohne daß an eine Verstärkung der kalorischen Werke gedacht ist.

wohl die Roheisenproduktion weiter gesteigert werden konnte und im September bereits 119% der Friedensproduktion erreichte. Desgleichen sank die Produktion der *Gießereien* trotz ausreichender Versorgung mit Gießereiroheisen bereits im August von 4.000 auf 3.800 t. In der *Textilindustrie* stellen die Stromabschaltungen die termingerechte Erfüllung des Notprogrammes in Frage. Der durch die Stilllegung der Aluminiumwerke in Ranshofen entstandene Mangel an *Aluminium* wurde außerdem noch dadurch verschärft, daß auch die bestehenden Vorräte an Aluminium zur Deckung der Tonerschuld an Frankreich herangezogen werden mußten. Die durch die Stromknappheit verursachten Produktionsausfälle sind um so bedauerlicher, als durch Lieferungen im Rahmen des Pfundkredites, durch Überlassung englischer Werkzeugmaschinen sowie vor allem durch den 13-Millionen-Dollar-Kredit der Import- und Exportbank der österreichischen Industrie die Möglichkeit geboten wird, eine Reihe von Produktionsmittel- und Rohstoffengpässen zu überwinden und ihre Kapazität zu erweitern.

Vor besonderen Schwierigkeiten steht die *Papierindustrie*. Die Papierproduktion ist infolge Wassermangels und ungenügender Schleifholzanlieferungen im September stark zurückgegangen. Die im Rahmen der „Papier-Kohle-Umtauschaktion“ geschlagenen rund 640.000 Festmeter Holz liegen noch im Wald und stehen der Papierindustrie noch nicht zur Verfügung, da sich der Abtransport durch den Mangel an Transportmitteln verzögert. Andererseits muß aber die Papierindustrie bereits jetzt die Kohle für die zugestandenen Kohlenprämien in Kompensation

gegen Papierexporte einführen, da ein ausreichender Überbrückungskredit nicht erhältlich war. Bis Ende September wurden für die Pa-Ko-Aktion nur rund 59.000 t Steinkohle eingeführt, wovon nur 30.500 t der Hausbrandzuteilung zugute kamen, während zur Einlösung sämtlicher Kohlengutscheine rund 160.000 t Steinkohle notwendig wären. Die Papierindustrie ist daher bei rückläufiger Produktion gezwungen, zur Erfüllung der im Rahmen der Pa-Ko-Aktion sowie der laufenden Handelsverträge übernommenen Verpflichtungen große Papiermengen zu exportieren, so daß auf dem Inlandsmarkt neuerlich eine Papierkrise eintrat.

Für Oktober wurde ein Notprogramm aufgestellt, das die Erzeugung von 9.000 t Papier und Pappe (gegenüber rund 12.000 t in den Sommermonaten) vorsieht.

In der *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* sind die für die Lebensmittelaufreife arbeitenden Industrien gut beschäftigt, da sie bisher nicht von Stromabschaltungen betroffen wurden. Die Zuckerindustrie begann im Oktober mit der Zuckerkampagne. Die Rübenernte wird auf 2,8 Mill. q geschätzt und dürfte bei vollständiger Verarbeitung 35.000 bis 40.000 t Zucker (ein Viertel der Friedensproduktion) ergeben. Besonders ungünstig ist die Lage der Brauereien, da die schlechte Ernte eine Heranziehung der Gerste zur Brotgetreideversorgung erfordert und die Beschaffung von Hopfen aus der ČSR am Devisenmangel scheitert. Es ist daher zu befürchten, daß die Brauereien, deren Produktion bereits im August und im September stark rückläufig war, stillgelegt werden müssen.

Wiederaufleben des Welthandels seit Kriegsende

Anknüpfung internationaler Handelsbeziehungen unter neuen Voraussetzungen

Der zweite Weltkrieg zerstörte das keineswegs reibungslos funktionierende Vorkriegssystem internationaler Handelsbeziehungen. Der Außenhandel wurde von den kriegsführenden Staaten in ihrem Einflußbereich nach kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten organisiert und als Mittel wirtschaftlicher Kriegführung verwendet. Die meisten europäischen Staaten waren in das deutsche Clearingsystem einbezogen, soweit diese Gebiete nicht ohnehin besetzt und direkt dem deutschen Wirtschaftsgebiet eingegliedert waren. Im Außenhandel der Alliierten gewann mit zunehmender Devisenknappheit der kriegsführenden Länder das Pacht-Leih-System unter der Patronanz der USA eine entscheidende Bedeutung. Auch die Handelsbeziehungen der Neutralen untereinander sowie mit den kriegsführenden Staaten wurden durch Importkontrollen, Passierscheine für Schiffe und „Schwarze Listen“ weitgehend von den Alliierten beeinflusst.

Der Übergang von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft zwang nach Beendigung des Krieges zu einem Neuaufbau der internationalen Handelsbeziehungen auf veränderter Grundlage. Das Chaos, das die Kriegshandlungen und der Zusammenbruch in Deutschland hervorriefen, hatte das kontinentale Handelsnetz zerstört und mit der raschen Einstellung der Pacht-Leih-Lieferungen von amerikanischer Seite versiegte die bis dahin wichtigste Importfinanzierungsquelle der Siegerstaaten. In dieser Übergangsperiode gelang es durch eine Reihe verschiedener Maßnahmen, vor allem durch neue Finanzierungsmethoden, den Welthandel zunächst vor einer völligen Schrumpfung zu bewahren und in weiterer Folge ziemlich rasch zu beleben. Einige, vor allem die südamerikanischen und neutralen Staaten, finanzierten ihre Importe mit Hilfe der während des Krieges angehäuften Gold- und Devisenvorräte. Die bereits im Jahre 1944 geplante UNRRA lieferte lebenswichtige Importe in die kriegsverwüsteten Länder und eine Reihe von Staaten, allen voran USA, aber in geringerem Maße auch andere Länder, wie Großbritannien, Schweden, Kanada, Schweiz, Südamerika, Sowjetunion, gewährten Auslandsanleihen. Nach und nach wurden zwischen den einzelnen Staaten wieder geordnete Handelsbeziehungen aufgenommen, angefangen von primitiven, Zug um Zug durchgeführten Kompensationsverträgen über zahlreiche zweiseitige Handels- und Zahlungsabkommen mit Währungsparitäten und Kreditlimiten bis zu lang-

fristigen Handels- und Investitionsabkommen der osteuropäischen Planwirtschaften und den Zollunionsbesprechungen der „Benelux“-Gruppe.

Infolge dieser Bemühungen wuchs der Welt-handel von seinem Zusammenbruch bei Kriegsende ziemlich rasch an. Im Jahre 1946 war der Wert des Außenhandels von 33 Nationen bereits um mehr als 50% größer als im Jahre 1937, blieb allerdings noch um fast 30% hinter dem Wert des Rekordjahres 1929 zurück.

Der Außenhandel von 33 Ländern¹⁾

	1929	1937	1938	Juli-Dez. 1945 Jahresrate ²⁾	1946
	in Millionen Dollar				
Großbritannien . . .	15.200	7.300	6.500	6.600	9.100
Vereinigte Staaten . . .	16.100	6.300	5.000	11.600	14.300
31 andere Länder . . .	36.300	16.900	14.600	18.200	24.500
33 Länder	67.600	30.500	26.100	36.400	47.900

¹⁾ Ohne Deutschland, Japan, Sowjetunion und andere Staaten, für welche die Nachkriegsdaten zu unvollständig sind. Der Außenhandel der hier eingeschlossenen Nationen machte 1937 ungefähr 57% des gesamten Welthandels aus. — ²⁾ Der Juli-Dezember-Umsatz, verdoppelt.

Dieser wertmäßige Anstieg ist allerdings zum Großteil auf die starken Preissteigerungen gegenüber der Vorkriegszeit zurückzuführen. Das Welt-handelsvolumen (unter Ausschaltung der Preissteigerungen) dürfte das Niveau des Jahres 1938 noch nicht erreicht haben¹⁾.

Ungleiche Entwicklungen in Europa und Übersee

Die Entwicklung war in den einzelnen Ländern stark verschieden. So liegt das Exportquantum der vom Krieg am stärksten betroffenen Staaten Europas und Asiens noch wesentlich unter dem Vorkriegsniveau, während das geschütztere England und Australien ihr Vorkriegsniveau wieder erreicht haben. Der Außenhandel der neutralen Staaten ist bereits größer als vor dem Kriege. In Amerika lag infolge der außerordentlich gestiegenen Produktionskraft und des großen Aufnahmebedürfnisses der Weltmärkte das Exportvolumen im Rekordausfuhrmonat Mai um 182% über dem Niveau des Jahres 1937.

Volumen der Ausfuhr

(1937 = 100)					
Index Datum		Index Datum			
Australien . . .	101	II. 1947	Schweden . . .	101	VII./IX. 1946
Finland . . .	48	V. 1947	Schweiz . . .	123	VII. 1947
Frankreich . . .	84	II. 1947	Türkei . . .	123	III. 1947
Großbritannien	91	IV./VI. 1947	USA	282	V. 1947
Norwegen . . .	70	II. 1947			

Die durch den Krieg bedingte unterschiedliche Entwicklung der Produktionskraft und des Bedarfes

¹⁾ Eine genaue Ermittlung des Welthandelsvolumens ist zur Zeit mangels eines zuverlässigen Quantenindex nicht möglich.

fürte in den meisten Ländern zu einem starken Mißverhältnis zwischen der Exportfähigkeit und dem Importbedürfnis. Während sich in Amerika der bereits vor dem Kriege bestehende Ausführüberschuß bedeutend vergrößerte¹⁾, so daß die Ausfuhr in Prozenten der Einfuhr von 109% im Jahre 1937 auf 262% im ersten Halbjahr 1947 stieg²⁾, sind die Handelsbilanzen der meisten europäischen Staaten, mit wenigen Ausnahmen (Tschechoslowakei, Bulgarien) stark passiv³⁾.

Bei der Beurteilung der Handelsbilanzen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die offiziellen Handelsstatistiken in vielen Ländern nur einen Teil des Außenhandelsvolumens erfassen. So scheinen die Reparationsleistungen Ungarns und Rumäniens ebenso wie die UNRRA-Lieferungen (mit Ausnahme der USA und Italiens) nicht in den Handelsstatistiken auf. Diese nicht erfaßten Warenbewegungen ändern die Handelsbilanzen oft erheblich. So vergrößert sich das österreichische Handelsbilanzpassivum bedeutend, wenn die UNRRA-Lieferungen und die Hilfslieferungen der Alliierten berücksichtigt werden, während z. B. die ungarische Handelsbilanz nach Einbeziehung der Reparationen aktiv wird.

Es wäre allerdings falsch, einzig und allein

¹⁾ Außerdem ist z. Zt. auch die früher in der Regel passive Dienstleistungsbilanz aktiv.

²⁾ Angesichts der starken Preisveränderungen ist es zweckmäßiger, Vergleiche der Vorkriegs- und Nachkriegshandelsbilanzen in Prozentform statt in absoluten Differenzen durchzuführen.

³⁾ Die Praxis, in Außenhandelsstatistiken die Einfuhr cif, die Ausfuhr jedoch nur fob zu bewerten, führt im gegenwärtigen Zeitpunkt zu einer zusätzlichen Erhöhung der Handelspassiva, da die Transportkosten vielfach viel stärker gestiegen sind als die Warenpreise.

nach der Höhe und der Entwicklungstendenz des Handelspassivums den außenwirtschaftlichen Gesundheitsprozeß der Länder zu beurteilen. Mit der steigenden Verfeinerung und Entwicklung des nationalen und internationalen Güteraustausches kommt den *Dienstleistungen* eine immer größere Bedeutung zu und die Zahlungsverpflichtungen, die sich aus diesen Dienstleistungen ergeben, scheinen in den Handelsbilanzen nicht auf. Vollständige Zahlungsbilanzen sind aber nur für die wenigsten Länder ausgearbeitet, so daß man auch weiterhin mit den Handelsbilanzen vorlieb nehmen muß, wobei man allerdings die Bedeutung der „unsichtbaren Posten“ möglichst im Auge behalten muß.

So ist z. B. die Außenhandelsposition der *Schweiz*, die im ersten Halbjahr 1947, wie in der Vorkriegszeit, rund 71% ihrer Einfuhr durch die Ausfuhr decken konnte, gesund, da die unsichtbaren Einnahmen aus Kapitalanlagen und Fremdenverkehr ihre alte Bedeutung behalten haben. Hingegen reicht die Verringerung des Handelspassivums bei *England* (das Verhältnis zwischen Aus- und Einfuhr besserte sich von 58% im Jahre 1937 auf 63% im Jahre 1947) und bei *Norwegen* (von 37% auf 41%) bei weitem nicht aus, die großen Einkommensreduktionen, die aus dem Verlust der ausländischen Kapitalinvestitionen und eines Teiles der Handelsflotte erwachsen sind, auszugleichen, so daß sich die Zahlungsbilanz gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verschlechterte. Besonders ungünstig ist die Zahlungsbilanz von Ländern wie *Holland*, *Österreich* und *Italien*, bei denen sich nicht nur die Einkünfte aus Dienstleistungen (bei Österreich vor allem Fremden- und Transitverkehr) verringerten, sondern auch das Handelspassivum vergrößerte (von 74%

Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse verschiedener Länder

Land	1929			1937			1946			Jänner bis Juni 1947		
	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr in % der Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr in % der Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr in % der Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr in % der Einfuhr
	in Millionen der Landeswährung			in Millionen der Landeswährung			in Millionen der Landeswährung			in Millionen der Landeswährung		
Vereinigte Staaten	4.339	5.157	118'9	3.084	3.349	108'6	4.935	9.742	197'4	2.867	7.518	262'2
Großbritannien	1.111	729	65'6	1.027	597	58'1	1.247	912	73'1	818	515	63'0
Frankreich	58.221	50.139	86'0	42.391	23.939	56'5	234.042	101.406	43'3	166.832	106.837	64'0
Belgien ¹⁾	35.531	31.784	89'5	27.893	25.510	91'5	52.562	29.654	56'4	36.337	28.345	78'0
Niederlande	2.752	1.989	72'3	1.558	1.143	73'7	2.145	785	36'6	1.041	751	38'7
Norwegen	1.063	743	70'0	1.293	823	36'5	2.195	1.201	54'7	1.523 ²⁾	628 ²⁾	41'2
Schweden	1.783	1.812	101'7	2.124	2.000	94'2	3.370	2.528	75'0	1.799 ²⁾	951 ²⁾	52'9
Schweiz	2.673	2.076	77'8	1.807	1.286	71'2	3.423	2.676	78'2	2.224	1.593	71'6
Portugal	2.529	1.073	42'5	2.523	1.201	47'6	6.534	4.357	66'7	2.538 ²⁾	1.406 ²⁾	55'4
Italien ¹⁾	21.665	15.236	70'3	13.942	10.434	74'8	812 ²⁾	376 ²⁾	46'3	679 ²⁾	335 ²⁾	49'3
Österreich	3.263	2.189	67'2	1.454	1.217	83'7	251	219	87'3	436	282	65'5
Ungarn	1.064	1.039	97'6	484	588	121'5	65 ⁴⁾	77 ⁴⁾	118'5	598	492	82'3
Tschechoslowakei	19.942	20.485	102'7	10.980	11.972	109'0	10.239	14.345	140'1	12.814	12.971	101'2
Polen	3.111	2.813	90'4	1.254	1.196	95'4	139 ²⁾	133 ²⁾	95'7	108 ²⁾	97 ²⁾	89'8
Bulgarien	8.321	6.389	69'4	4.029	5.019	101'8	17.514	14.942	85'3	3.427 ²⁾	3.788 ²⁾	110'5
Kanada	1.299	1.208	92'9	809	1.110	137'2	1.864	2.312	124'0	1.408	1.011	71'8
Argentinien	1.959	2.168	110'6	1.558	2.311	148'3	2.328	3.972	170'6	888 ²⁾	1.110 ²⁾	125'0
Brasilien	87 ²⁾	95 ²⁾	109'2	5.310	5.088	95'8	13.032	18.252	140'1	7.135 ²⁾	7.171 ²⁾	100'5
Mexiko	376	497	132'2	614	892	145'3	2.640	1.992	75'5	842 ²⁾	547 ²⁾	65'0

¹⁾ 1946 und 1947: Belgien-Luxemburg, — ²⁾ Januar—Mai, — ³⁾ In Millionen U. S.-Dollar, — ⁴⁾ In Millionen 1938-Pengö, — ⁵⁾ Januar bis März, — ⁶⁾ Januar—April, — ⁷⁾ Einschließlich UNRRA-Lieferungen. Die anderen Empfänger von UNRRA-Lieferungen weisen diese nicht in ihren Einfuhrziffern aus. Sie sind aber in den Ausfuhrziffern der UNRRA-Lieferanten enthalten. — ⁸⁾ In Millionen Pfund Sterling.

auf 39% bei Holland, von 84% auf 66% bei Österreich und von 75% auf 49% bei Italien).

Die verschieden hohen Handelsbilanzpassiva sind zum Großteil nur darauf zurückzuführen, daß die einzelnen Länder nicht im gleichen Maß die Möglichkeit hatten, Auslandsanleihen, insbesondere von Amerika, aufzunehmen. So weisen die *Länder des osteuropäischen Wirtschaftsraumes* durchwegs eine ausgeglichene Handelsbilanz auf als die mittel- und westeuropäischen Staaten¹⁾, da Amerika Osteuropa praktisch von seiner Europahilfe ausgeschaltet hat. Dieser erzwungene Ausgleich der Handelsbilanz bedeutet zwar gegenwärtig eine stark geschrumpfte Einfuhrkapazität und eine Senkung des Lebensstandards, hat aber gegenüber anderen Ländern, die Auslandskredite für Konsumzwecke verwenden, den Vorteil, daß zukünftige Zahlungsbilanzschwierigkeiten vermieden werden.

Obwohl bei den *überseeischen Ländern* das Problem eines dringenden Einfuhrbedürfnisses, gepaart mit einer stark verringerten Exportfähigkeit, das für Europa so typisch ist, nicht im selben Ausmaß existiert, so zeigt sich auch dort eine Tendenz zu Einfuhrüberschüssen oder verringerten Ausfuhrüberschüssen. So konnte *Mexiko* im ersten Vierteljahr 1947 nur 65% seiner Einfuhr durch Ausfuhren decken, gegenüber 145% im Jahre 1937. In *Argentinien* sank der Ausfuhrüberschuß im gleichen Zeitraum von 148% auf 125%. Verringerte Auslandsverschuldung, inflationistische Einkommensbildung, Industrialisierungsbestrebungen und die während des Krieges angesammelten Gold- und Devisenvorräte sind die Hauptursachen für diese Tendenz. Der rasche Verbrauch der Gold- und Devisenbestände hat allerdings bereits zu weitgehenden Importbeschränkungen geführt.

Charakteristische regionale Veränderungen

Die Nachkriegszeit hat auch tiefgreifende Änderungen in der geographischen Verteilung des Außenhandels der einzelnen Länder mit sich gebracht. Die *regionalen Verschiebungen* sind zunächst eine natürliche Folge der verschieden starken Schrumpfung des Außenhandels für einzelne Waren, wodurch auch die einzelnen Handelspartner ungleich getroffen werden²⁾. Ferner hat der Wegfall deutscher und japanischer Exporte, die 1937 noch 13,3% der Weltausfuhr bestritten, zu einer weitgehenden Umstel-

¹⁾ Eine Ausnahme zu dieser Feststellung ist die französische Zone Deutschlands, die einen Ausfuhrüberschuß aufweist.

²⁾ Z. B. trifft die gegenwärtige Tendenz, „unnötige“ Luxusartikel vom Import auszuschalten, Österreich mit seiner Geschmacksartikelindustrie besonders hart.

lung auf neue Handelspartner gezwungen. Schließlich hat das politische Mißtrauen und die politische Blockbildung der Nachkriegszeit die Handelsbeziehungen beeinflusst.

Charakteristische Entwicklungen sind der bereits erwähnte Rückgang deutscher Exporte (die Einfuhr der Tschechoslowakei aus Deutschland z. B. sank von 15,5% in 1937 auf 0,5% im ersten Halbjahr 1947, in Ungarn von 25,9% auf 0,03%, in der Schweiz von 22,3% auf 2,1%, in den USA von 3,0% auf 0,06%¹⁾); nur in Österreich stieg die Einfuhr aus Deutschland, infolge des großen Anteils der Ruhrkohle an unserer Gesamteinfuhr, von 16,1% auf 21,3%). Weiters spielt Amerika heute eine weitaus größere Rolle als Exporteur nach Europa als vor dem Kriege (Einfuhr aus Amerika im ersten Halbjahr 1947: Schweiz 21,5% [1937: 7,0%], Tschechoslowakei 14,1% [8,7%], Ungarn 25,7% [4,7%], England 18,5% [11,1%]). Ein anderes wichtiges Merkmal ist das erstmalige Auftreten der Sowjetunion als wichtiger Handelspartner der osteuropäischen Länder (Einfuhr aus der Sowjetunion im ersten Halbjahr 1947: Tschechoslowakei 3,3% [1937: 1,1%], Ungarn 9,4% [0,1%], Polen 70,4%²⁾ [1,2%]). Bemerkenswert ist auch das Ausmaß, in dem Schweden und die Schweiz an die Stelle Deutschlands im europäischen Außenhandel gerückt sind. Bei einigen Staaten sind deutliche Zeichen einer neuen Außenhandelsorientierung bemerkbar; so stieg Österreichs Export nach Westeuropa³⁾ von 12,6% in 1937 auf 37,4% im ersten Halbjahr 1947, während die Ausfuhr nach Osteuropa⁴⁾ und der Sowjetunion von 32,4% auf 24,1% fiel. In Polen sank der Anteil Westeuropas von 16,8% (1937) auf 7,8% (1946), während der Anteil Osteuropas und der Sowjetunion gleichzeitig von 6,9% auf 54,5% stieg. Anderen Staaten — insbesondere der Tschechoslowakei und den skandinavischen Staaten — dagegen ist es gelungen, ihren Außenhandel nach allen Seiten hin auszubauen.

Die gegenwärtig sichtbaren Entwicklungstendenzen dürfen allerdings hinsichtlich ihrer bleibenden Wirkung nicht überschätzt werden, weil sich die Außenhandelsstruktur der meisten Länder noch stark im Flusse befindet und sich unter der Einwirkung innerwirtschaftlicher, weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Entwicklungen vermutlich noch größere Veränderungen ergeben werden.

¹⁾ Jänner bis April 1947.

²⁾ 1946.

³⁾ Belgien, Frankreich, Holland, Schweiz.

⁴⁾ Jugoslawien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn.

Österreichische Wirtschaftszahlen

Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Der *Notenumlauf* erhöhte sich im September neuerlich um 225 Mill. S und hat damit erstmalig die 6-Mrd.-Grenze überschritten. Zur Aufrechterhaltung der Liquidität, vor allem der Sparkassen, mußte die Nationalbank neuerlich 96 Mill. *gesperrte Giroverbindlichkeiten* freigeben, so daß sich der Gesamtumlauf (Noten plus freie Giroverbindlichkeiten) weiter erhöhte. Auf der Aktivseite des Notenbankausweises verminderten sich die Forderungen an den Bundesschatz um 25 Mill. durch Eingänge aus der laufenden Sühneabgabe.

Der *Einlagenstand* der Kreditinstitute hat im

August um 397 Mill. S abgenommen gegenüber 220 Mill. S im Juli. Während sich die Abhebungen von Sparkonten im Rahmen der bisherigen Bewegungen hielten, ist die starke Verminderung der freien Scheckeinlagen um 261 Mill. S auf den erhöhten Bargeldbedarf der Wirtschaft infolge des Preis- und Lohn-Abkommens zurückzuführen.

Durch das erhöhte Preisniveau sind auch die *Giroumsätze* gestiegen. So waren die Umsätze bei der Postsparkasse im September um 21% höher als im Juli und mehr als doppelt so hoch wie im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Die *Aktienkurse* auf der Wiener Börse sind

Österreichische Nationalbank¹⁾

Zeit	Aktiva						Passiva				
	Gold ²⁾	Devisen und Valuten ³⁾	Teil-münzen	Eskontierte Wechsel	Forde-rungen gegen Hand-pfand	Forde-rungen an-den Bundes-schatz	Banknotenumlauf		Verbindlichkeiten		Gesamt-umlauf ⁴⁾
							insgesamt	davon Besatzungs-kosten	frei	gesperrt	
Millionen Schilling											
1929	168.7	564.3	2.3	240	0.4	111	1.034	—	53	4.121 ⁵⁾	1.087
1937	243.0	121.3	9.0	193	6.7	620 ⁵⁾	909	—	257	—	1.166
1946	0.1 ⁵⁾	12.8 ⁵⁾	6.0 ⁵⁾	0.02 ⁵⁾	0	12.139 ⁵⁾	4.774	2.208	3.011 ⁵⁾	—	8.452 ⁵⁾
1946 VI.	.	.	.	.	.	.	4.389	2.260	.	.	.
VII.	.	.	.	.	.	.	5.090	2.380	.	.	.
VIII.	.	.	.	.	.	.	5.187	2.380	.	.	.
IX.	.	.	.	.	.	.	5.101	2.605	.	.	.
X.	0.0	8.4	6.0	0.00	0	12.559	5.250	2.605	3.115	4.210	8.365
XI.	0.1	13.1	6.0	0.03	0	12.558	5.418	2.605	3.020	4.139	8.438
XII.	0.1	16.8	6.0	0.03	0	12.547	5.656	2.792	2.898	4.015	8.554
1947 I.	0.1	18.9	5.8	0.00	0	12.548	5.722	2.792	2.893	3.958	8.615
II.	47.6	23.6	5.5	0.91	0	12.501	5.853	2.883	2.795	3.930	8.648
III.	47.6	27.5	5.1	1.36	0	12.593	5.938	2.923	2.760	3.887	8.698
IV.	47.6	28.0	4.9	1.10	0	12.784	5.896	2.923	2.806	3.866	8.702
V.	47.6	30.0	3.5	0.45	0	12.477	5.707	2.923	3.022	3.829	8.729
VI.	47.6	32.0	3.4	0.49	0	12.422	5.547	2.923	3.179	3.778	8.726
VII.	47.6	33.8	3.0	1.17	0	12.403	5.595	2.973	3.187	3.707	8.782
VIII.	47.6	35.1	3.0	1.90	0	12.384	5.874	3.030	2.955	3.643	8.829
IX.	47.6	35.8	2.7	2.81	0	12.359	6.099	3.030	2.801	3.547	8.900

1) Monatsende. — 2) Bewertung der Goldbestände ab Oktober 1946 zu 10.690 S für 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976.30 S für 1 kg Feingold).
3) Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlaublichen Geldkurse. — 4) Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — 5) 1. Oktober bis Dezember. — 6) Bundesschuld A, B und C.

Einlagen bei den Kreditinstituten¹⁾

Zeit	Einlagen insgesamt ²⁾					Spareinlagen ³⁾					Scheckeinlagen				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		Ban-ken	Spar-kassen	Post-spar-kasse	Kredit-ge-nossen-schaft.		ge-sperrt	frei				ge-sperrt	frei		
								insgesamt	Wien	Bun-des-länder			insgesamt	Wien	Bun-des-länder
Millionen Schilling															
1946 VI.	16.098	3.320	6.401	2.508 ⁴⁾	3.445	9.932	6.086	3.846	1.528	2.318	6.167	2.521	3.646	2.492	1.154
VII.	16.154	3.313	6.336	2.591 ⁴⁾	3.468	9.811	6.057	3.754	1.474	2.280	6.344	2.466	3.878	2.582	1.196
VIII.	16.081	3.261	6.318	2.613 ⁴⁾	3.443	9.657	5.987	3.670	1.427	2.242	6.423	2.396	4.027	2.791	1.236
IX.	16.332	3.199	6.199	3.067 ⁴⁾	3.432	9.978	6.201	3.777	1.572	2.205	6.355	2.340	4.015	2.805	1.210
X.	16.270	3.204	6.123	3.150 ⁴⁾	3.350	9.802	6.229	3.663	1.504	2.159	6.378	2.251	4.127	2.883	1.244
XI.	16.008	3.278	6.028	2.901 ⁴⁾	3.341	9.675	6.202	3.473	1.339	2.134	6.334	2.223	4.111	2.834	1.277
XII.	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.955	1.292
1947 I.	15.775	3.301	5.885	2.581	3.251	9.585	6.200	3.385	1.309	2.076	6.190	2.095	4.095	2.808	1.287
II.	15.574	3.317	5.872	2.388	3.248	9.528	6.235	3.293	1.289	2.004	6.046	2.070	3.976	2.666	1.310
III.	15.605	3.340	5.791	2.496	3.237	9.419	6.226	3.193	1.241	1.952	6.186	2.042	4.144	2.852	1.292
IV.	15.680	3.412	5.752	2.336	3.216	9.321	6.175	3.138	1.212	1.927	6.359	1.997	4.361	3.052	1.309
V.	15.716	3.496	5.712	2.563	3.194	9.248	6.176	3.072	1.185	1.887	6.468	1.934	4.53	3.244	1.290
VI.	15.768	3.567	5.653	2.630	3.176	9.179	6.164	3.015	1.159	1.856	6.589	1.926	4.66	3.375	1.288
VII.	15.548	3.594	5.606	2.509	3.073	9.024	6.125	2.899	1.095	1.804	6.524	1.909	4.61	3.288	1.327
VIII.	15.451	3.481	5.526	2.410	3.017	8.902	6.096	2.806	1.057	1.749	6.249	1.895	4.354	3.072	1.282

1) Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. — 2) Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — 3) Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling. — 4) Postsparkassenamt, Hypothekenanstalten und Dorotheum.

Giroumsätze 1)

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Abrechnungsstelle*
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	
	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		
in Millionen Schilling											
1920	.	.	.	.	4.149	.	.	.	.	2.069	342
1937	.	.	.	.	2.347	.	.	.	.	2.219	213
1940	242'2	301'3	1.267'9	1.260'9	3.064	.	.	.	.	1.936	
1946 VI.	161'1	198'0	773'2	731'8	1.864	232'6	154'5	812'7	812'7	2.013	4
VII.	173'7	224'2	842'3	765'1	2.005	379'5	168'3	906'5	906'5	2.361	4
VIII.	240'1	257'8	850'8	777'5	2.126	260'1	209'6	993'0	993'0	2.456	5
IX.	369'5	286'8	1.447'4	2.146'4	4.250	248'6	226'3	905'2	905'2	2.285	6
X.	190'1	232'0	1.117'9	1.066'2	2.706	299'1	224'4	961'5	961'5	2.447	8
XI.	176'1	295'7	1.108'9	1.188'5	2.769	395'0	396'9	1.047'3	1.047'3	2.787	9
XII.	288'6	345'6	2.792'3	2.962'5	6.389	407'6	391'6	1.086'8	1.086'8	2.973	24
1947 I.	197'0	264'8	1.171'6	1.337'7	2.971	278'9	383'5	938'5	938'5	2.539	11
II.	202'8	243'7	923'1	1.078'2	2.448	265'8	409'1	920'1	920'1	2.515	10
III.	255'8	297'6	2.724'7	2.759'6	6.038	346'5	285'8	1.214'4	1.214'4	3.061	9
IV.	297'6	257'9	946'9	1.002'7	2.505	372'6	271'9	1.139'2	1.139'2	2.923	21
V.	452'3	278'4	1.028'7	1.072'0	2.831	463'6	281'8	1.198'0	1.198'0	3.141	41
VI.	737'1	276'8	1.400'7	1.782'7	4.197	434'5	341'2	1.338'4	1.338'4	3.453	24
VII.	373'7	370'9	3.206'8 ²⁾	3.395'6 ²⁾	7.347 ²⁾	486'6	603'4	1.509'4	1.509'4	4.109	40
VIII.	328'1	564'7	1.938'5	2.152'8	4.984	450'9	807'8	1.650'8	1.650'8	4.500	30
IX.	418'6	906'5	1.705'9	1.435'7	4.407	480'8	2.840'7	1.867'9	1.867'9	4.966	31

1) Monatssummen. — 2) Erhöhung vorwiegend bedingt durch die mit Prolongation von Bundesschatzscheinen verbundenen durchlaufenden Buchungen.

Postsparkasse 1)

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten 2)		
	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto
	Mill. S	1000	S	Mill. S	1000	S
1920	185	126'9	1.454	85	212'6	400
1937	216	125'4	1.724	146	354'9	411
1946	2.092	186'3	11.224	7.773	12.026'7	723
1946 VI.	2.014	186'4	10.805	9.066	14.229'7	637
VII.	2.225	186'8	11.917	9.036	14.274'3	633
VIII.	2.276	187'2	12.157	9.002	14.307'0	629
IX.	2.298	187'5	12.255	8.980	14.362'3	625
X.	2.372	187'8	12.636	9.005	14.385'3	626
XI.	2.271	188'0	12.076	1.321	1.124'1	1.175
XII.	2.287	188'2	12.152	1.328	1.182'7	1.123
1947 I.	2.182	188'4	11.581	1.320	1.187'2	1.112
II.	2.039	188'6	10.808	1.311	1.175'2	1.115
III.	2.099	188'9	11.111	1.298	1.181'0	1.099
IV.	2.200	189'2	11.630	1.288	1.187'2	1.085
V.	2.382	186'1	12.797	1.280	1.191'9	1.074
VI.	2.475	186'3	13.284	1.272	1.198'7	1.061
VII.	2.358	186'6	12.639	1.264	1.188'6	1.063
VIII.	2.002	186'7	10.719	1.254	1.191'5	1.052
IX.	1.954	181'9	10.745	1.244	1.194'1	1.042

1) Monatsende. — 2) Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

Kapitalmarkt

Zeit	Börse 1)							Pland-briefe 2) u. Komm.-Obl.
	Kurs-index von 27 Industrieaktien							
	Bau-	Brau-	Pa-pier-	Tex-til-	Metall-u. Ma-schi-nen-	Was-ser-kraft-werke		
= 100								Mill.S.
1946 V.	164'8	210'9	279'4	123'3	124'6	106'2	123'6	338'4
VI. 2)	185'1	260'6	307'9	142'7	132'4	110'3	105'8	338'4
VII.	178'7	255'6	314'1	126'0	118'3	94'1	89'7	336'4
VIII.	174'0	253'5	323'2	106'4	106'9	90'1	86'7	330'4
IX.	173'6	248'7	326'2	103'0	119'8	91'0	78'6	330'4
X.	190'5	228'4	320'3	138'3	165'3	111'2	89'7	328'4
XI.	186'6	220'9	291'0	134'8	154'1	121'8	99'9	321'2
1947 I.	196'4	225'2	304'9	163'2	157'3	126'5	103'9	320'2
II.	203'8	229'8	307'3	164'1	175'0	139'4	106'5	320'1
III.	192'3	207'3	265'2	157'6	166'0	131'4	103'9	320'1
IV.	207'8	228'9	295'9	164'9	180'1	154'8	110'9	318'0
V.	246'0	255'3	370'0	191'6	208'4	186'9	138'4	316'4
VI.	295'6	299'2	432'4	249'9	259'4	214'9	216'9	316'4
VII.	336'6	324'2	490'8	288'1	290'2	237'0	252'0	316'4
VIII.	426'2	408'2	648'9	378'9	339'2	316'8	336'1	316'4
IX.	518'3	549'4	863'4	453'2	441'8	327'6	436'5	

1) Monatsmitte; bis August 1946 Privatkurse der Banken. — 2) Umlauf (nicht verlorene Stücke). — 3) Monatsende.

von Mitte August bis Mitte September um weitere 21.6% gestiegen. Die Tendenz ist allerdings nicht einheitlich steigend, da sowohl Ende August als auch Ende September Kursrückschläge eintraten.

Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten

Die Tariflöhne haben sich im September infolge des Stillhalteabkommens nicht verändert. Der geringfügige Rückgang der Nettolöhne ist auf die Erhöhung des Gewerkschaftsbeitrages zurückzuführen.

Der Index der Arbeiternettoverdienste ist von Juli auf August um 27% gestiegen. In dieser Erhöhung sind jedoch die ab 10. August geltenden neuen Löhne erst zum Teil enthalten, da die Verdienste auf Grund der am ersten Lohnzahlungs-

termin jedes Monats ausbezahlten Löhne erhoben werden. Die Lohnerhöhungen im August werden sich daher erst im September in den Verdiensten voll auswirken.

Die Lebenshaltungskosten nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema sind im September durch nachträgliche Korrekturen sowie durch einzelne Preiserhöhungen (für den Betriebskostenanteil der Mieten und für Oberbekleidung) auf 349 gestiegen. Nachträgliche Korrekturen ergaben sich vor allem bei jenen Waren, für die Mitte August noch keine neuen Preise festgelegt waren. Weiters wurde der Gesamtindex rückwirkend dadurch geändert, daß an Stelle des bisher für die Preisbestimmung des elektrischen Stromes verwendeten Kleinstabnehmertarif H 43 der Haushalttarif H 8 ein-

gesetzt wurde. Diese Änderung erwies sich deshalb als notwendig, weil der bisher verwendete Tarif für den Normalhaushalt untypisch geworden ist.

Im Lebenshaltungskostenindex für September sind nunmehr nahezu alle durch das Preis- und Lohn-Abkommen ausgelösten Preiserhöhungen be-

rücksichtigt, so daß sich der Index für die Dauer des Stillhalteabkommens nicht mehr nennenswert ändern wird. Der Abstand zwischen den Lebenshaltungskosten und den Löhnen hat sich durch die neuerliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten bei gleichbleibenden Löhnen auf 14,5% vergrößert.

Die Aufwände für die Lebenshaltung auf Grund der ausgegebenen Rationen sind in der 31. Kartenperiode (August—September) sprunghaft angestiegen, da sich in dieser Kartenperiode erstmalig die Preiserhöhungen des Preis-Lohn-Abkommens voll auswirkten. Außerdem erhöhten sich die Aufwände durch die Kartoffelausgabe für die kommenden Kartenperioden sowie durch die Ausgabe von 100 kg Kohle für den Winter. Ebenso wie bei den Lebenshaltungskosten wurde auch bei den Aufwänden der Strompreis rückwirkend geändert.

Entwicklung der Arbeiternettolöhne¹⁾ in Wien

Zeit	Ins- gesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
		April 1945 = 100		
1946 IV.....	114,7	113,2	138,3	98,8
VII.....	129,4	123,6	147,1	124,8
VIII.....	130,8	126,3	148,1	124,8
IX.....	130,8	126,3	148,1	124,8
X.....	137,6	131,8	150,7	136,7
XI.....	140,0	133,7	153,6	139,5
XII.....	158,6	151,5	198,0	139,5
1947 I.....	163,8	151,7	195,1	158,9
II.....	163,9	151,7	195,3	159,0
III.....	163,9	151,7	195,3	159,0
IV.....	174,1	160,1	204,6	173,1
V.....	180,0	165,0	206,4	183,6
VI.....	204,3	185,9	240,0	206,1
VII.....	209,5	191,5	246,7	209,3
VIII.....	305,8	271,7	366,1	313,7
IX.....	305,1	270,7	365,1	313,7

¹⁾ Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste¹⁾²⁾ in Wien

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
		August 1938 = 100		
1940 XII.....	110,2	112,6	102,4	112,5
1944 IV.....	111,7	120,5	97,2	108,7
1946 IV.....	120,3	122,9	102,1	130,3
XI.....	152,1	148,1	150,1	160,0
XII.....	174,4	169,5	159,9	193,6
1947 I.....	160,3	155,5	174,2	157,2
II.....	166,5	157,1	176,9	173,4
III.....	170,3	169,3	171,6	171,0
IV.....	180,4	176,6	185,3	182,7
V.....	197,4	190,8	198,0	207,6
VI.....	225,6	210,7	228,0	247,5
VII.....	246,1	230,4	250,2	267,9
VIII.....	312,5	279,8	299,5	374,5

¹⁾ Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn-erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach Erhebungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeits-stättenzählung 1939 gewogen. — ²⁾ Ab Juni 1947 erweiterte Basis. Die Werte ab Juni sind mit den vorhergehenden Werten nicht un-mittelbar vergleichbar.

Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel¹⁾

Zeit	Ge- treide ²⁾	Kar- toffeln	Zucker	Milch	Fleisch ³⁾	Genuß- mittel ⁴⁾	Ins- gesamt							
								März 1938 = 100						
								1946 X.....	144,1	360,3	104,4	157,4	189,9	400,7	182,8
XI.....	144,1	360,3	213,5	157,4	189,9	420,8	192,8							
XII.....	144,3	360,3	213,5	157,4	195,5	420,8	194,7							
1947 I.....	144,6	360,3	213,5	157,4	195,5	420,8	194,8							
II.....	145,0	383,4	213,5	157,4	195,5	420,8	196,4							
III.....	145,0	383,4	213,5	157,4	195,5	420,8	196,4							
IV.....	145,0	429,6	213,5	157,4	195,5	420,8	198,2							
V.....	145,0	429,6	213,5	157,4	195,5	420,8	198,2							
VI.....	145,0	429,6	213,5	157,4	195,5	420,8	198,2							
VII.....	145,0	429,6	213,5	221,3	415,1	420,8	285,8							
VIII.....	246,7	1071,6	213,5	245,9	415,1	420,8	357,6							
IX.....	248,5	794,5	213,5	245,9	415,1	1959,2	432,9							

¹⁾ Index des Österr. Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — ³⁾ Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Pferdefleisch. — ⁴⁾ Wein, Kaffee, Kakao.

Versteigerungen im Wiener Dorotheum¹⁾

Zeit	Gold ²⁾	Silber ³⁾	Dia- man- ten ⁴⁾	Perser- tep- piche	Brief- mar- ken ⁵⁾	Pelze ⁶⁾	Ver- stei- gerun- gen insges.
	— Preise im Altwarenhandel vor dem März 1938 = 1						
1946 V.....	45,9	15,0	19,1	16,7	28,8	20,5	24,4
VI.....	36,7	15,0	15,8	13,8	22,8	17,4	20,2
VII.....	32,1	15,0	15,8	13,8	19,4	14,8	17,9
VIII.....	18,3	12,5	15,8	9,8	18,9	11,2	14,7
IX.....	18,3	10,0	15,8	9,6	17,9	9,8	13,7
X.....	17,0	10,0	17,7	11,7	16,9	9,8	13,7
XI.....	18,3	10,0	16,4	11,7	16,9	8,9	13,4
XII.....	22,9	10,0	13,6	11,7	16,9	8,2	13,4
1947 I.....	20,6	10,0	13,6	11,7	16,9	8,2	13,1
II.....	22,9	12,5	12,3	11,7	16,9	8,2	13,5
III.....	25,2	12,5	16,4	11,7	16,9	8,8	14,3
IV.....	25,2	12,5	17,7	11,7	16,9	8,8	14,4
V.....	22,9	15,0	19,1	11,7	16,9	8,8	14,6
VI.....	29,8	17,5	20,5	13,3	16,9	8,8	15,8
VII.....	25,2	20,0	20,5	14,2	16,9	8,8	15,7
VIII.....	34,4	30,0	20,5	14,2	18,7	8,8	18,2
IX.....	39,0	30,0	20,5	17,5	18,7	9,4	19,1
X.....	32,1	30,0	20,5	23,3	20,8	14,8	21,3

¹⁾ Monatsmitte. — ²⁾ 14 Karat. — ³⁾ 800 fein (Bruch). — ⁴⁾ Karat melé. — ⁵⁾ Österreich 1908, 2 S graugrün, Winterhilfe IV. — ⁶⁾ Persianer, Naturbisam, Silberfuchs.

Preise¹⁾ auf dem schwarzen Markt in Wien

Zeit	Preise auf dem schwarzen Markt		Offizielle Preise		Überhöhung der Schwarz- marktpreise gegen offiz. Preise	
	Nah- rgsm.	Genuß- mittel	Nah- rgsm.	Genuß- mittel	Nah- rgsm.	Genuß- mittel
	August 1945 = 100						offiz. Preise = 1
1945 VIII.....	100,0	100,0	100,0	100,0	264	124
1946 I.....	49,4	36,7	122,5	320,6	109	22
VI.....	66,4	34,7	109,4	364,0	148	10
VII.....	50,0	30,9	111,3	364,0	105	9
VIII.....	39,1	22,8	111,7	364,0	82	6
IX.....	28,9	18,7	131,1	365,7	55	4
X.....	25,6	16,0	143,7	365,7	45	4
XI.....	23,6	13,4	158,0	366,1	40	4
XII.....	26,5	15,0	157,6	366,1	43	4
1947 I.....	26,4	14,7	157,6	369,0	44	4
II.....	23,4	13,1	157,6	369,0	40	3
III.....	21,8	12,7	157,9	372,8	37	3
IV.....	22,5	13,5	157,9	372,8	37	4
V.....	22,0	13,1	157,9	383,8	36	3
VI.....	24,0	15,2	181,5	383,8	33	4
VII.....	24,1	15,4	299,1	425,7	19	3
VIII.....	25,7	16,9	355,7	601,7	18	2
IX.....	26,5	20,0	355,7	601,7	19	3

¹⁾ Preise für Nahrungs- und Genußmittel, gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren¹⁾

Ware	Verbrauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	Juli 1947	August 1947	Sept. 1947	Okt. 1947	April 1938	Juli ²⁾ 1947	Aug. ³⁾ 1947	Sept. 1947	Okt. 1947
		Rpf	Groschen				RM	Schilling			
<i>Index</i>											
Wöchentl. Gesamtaufwand für die Lebenshaltung						100°0	331°8	382°1	434°4	444°8	
I. Nahrungsmittel						41°70	138°37	159°35	181°13	185°40	
Weizenmehl	1.701	43-49	51-76	92-160	92-160	92-160	0°78	1°08	2°14	2°14	
Grieß	160	47-53	78	168	168	168	0°08	0°13	0°27	0°27	
Teigwaren	107	67-107	148-153	315-325	315-325	315-325	0°09	0°16	0°34	0°34	
Schwarzbrot	5.487	34-41	59	116	116	116	2°06	3°24	6°36	6°36	
Semmeln	1.380	116°7	130°4	217°4	217°4	217°4	1°61	1°80	3°00	3°00	
Reis (Splendor)	378	37-45	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	0°15	0°24	0°24	0°24	
Vollmilch, Liter	8°76	30	68	76	76	76	2°03	5°96	6°66	6°66	
Emmentaler Käse	197	240-333	898	1.065	1.065	1.065	0°56	1°77	2°10	2°10	
Eier, frisch, Stück	10°5	7-9	38	47	47	47	0°84	3°99	4°94	4°94	
Teobutter	224	294-346	1145	1.280	1.280	1.280	0°72	2°56	2°87	2°87	
Margarine	170	80-120	680	750	750	750	0°17	1°16	1°28	1°28	
Speiseöl	128	80-160	760	876	876	876	0°15	0°97	1°12	1°12	
Speckfäls	167	160-186	800	900	900	900	0°29	1°34	1°50	1°50	
Speckfäls	823	146-166	550	550	550	550	1°28	4°53	4°53	4°53	
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	160-213	680	640-750	640-750	640-750	1°13	4°13	4°22	4°22	
Schweinefleisch	1.214	153-180	1.140	1.100	1.100	1.100	2°02	13°84	13°35	13°35	
Kalb- / Rindfleisch	607	160-213	1.185	1.300-1.600	1.300-1.600	1.300-1.600	1°13	7°19	8°80	8°80	
Extrawurst	567	146-227	750	650-950	650-950	650-950	1°06	4°25	4°54	4°54	
Kristallzucker	1.471	82	180-182	180-182	184-185	184-185	1°21	2°66	2°66	2°72	
Marmelade	36	91-160	720-740	750	650-950	650-950	0°05	0°26	0°27	0°29	
Obst (Apfel)	2.363	24-67	47-177	145-275	150-280	150-280	1°08	2°65	4°96	5°08	
Gemüse (Blätterspinat)	2.896	8-20	87	87	100	120	0°41	2°52	2°52	2°90	
Kartoffeln	3.439	3-8	25	62	50	36	0°19	0°86	2°13	1°72	
Hülsenfrüchte	143	48-67	150	420	120	120	0°08	0°21	0°17	0°17	
Salz, offen	217	48-53	80	80	160	160	0°11	0°17	0°17	0°35	
Wöchentlicher Aufwand							19°88	67°67	81°14	81°49	
<i>Index</i>						100°0	340°4	408°2	409°9	410°4	
II. Genussmittel											
Kaffee, gebr.	173	613-1.200	785	785	785	785	1°57	1°36	1°36	1°36	
Ersatzkaffee	173	94-120	380	380	612	612	0°18	0°66	0°66	1°06	
Tee	6	1.200-2.000	3.500	3.500	3.500	3.500	0°10	0°21	0°21	0°21	
Kakao	21	267-380	500 ²⁾	500	500	500	0°07	0°11	0°11	0°11	
Bier, Lager-, Liter	1	60-75	110	180	200	200	0°68	1°10	1°80	2°00	
Wein, weiß, Liter	0°25	80-160	620	2.600	2.600	2.600	0°30	6°50	6°50	6°50	
Zigaretten, Stück	12	4	12	12	16	16	0°48	1°44	1°44	1°92	
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	24	200	200	300	300	0°48	4°00	4°00	6°00	
Wöchentlicher Aufwand							3°86	15°38	16°08	19°16	
<i>Index</i>						100°0	398°5	416°6	496°4	496°4	
III. Bekleidung ⁴⁾											
Oberbekleidung	Jahresverbrauch						102°35	680°00	680°00	870°00	
Unterbekleidung							57°53	483°50	483°50	746°50	
Schuhe							52°90	281°74	463°12	463°12	
Wöchentlicher Aufwand							4°09	27°79	27°79	39°99	
<i>Index</i>						100°0	679°2	679°2	977°4	1031°6	
IV. Wohnung											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche											
Wöchentlicher Zins							3°67	4°05	4°05	4°79	
<i>Index</i>						100°0	110°4	110°4	110°4	130°5	
V. Beleuchtung und Beheizung											
Steinkohle kg	600	6°7-7°3	18°50	22°00	28°50	28°50	42°00	111°00	132°00	171°00	
Koks kg	600	6°2-7°0	22°65	33°10	33°10	33°10	39°60	135°90	198°60	198°60	
Heizöl, weich kg	100	4-7	16°20	16°20	30°00	30°00	5°50	16°20	16°20	30°00	
Gas m ³	365	15°00	22°00	36°70	36°70	36°70	54°75	80°30	133°96	133°96	
Elektrischer Strom kWh	72	53°30	53°30	93°00	93°00	93°00	38°35	38°40	66°96	66°96	
Wöchentlicher Aufwand							3°47	7°34	10°53	11°55	
<i>Index</i>						100°0	211°9	304°0	333°3	333°3	
VI. Haushaltsgegenstände ⁴⁾											
Wöchentlicher Aufwand							1°12	4°74	4°74	6°58	
<i>Index</i>						100°0	422°5	480°4	586°3	586°3	
VII. Reinigung und Körperpflege ⁴⁾											
Wöchentlicher Aufwand							1°37	3°40	3°95	5°95	
<i>Index</i>						100°0	248°8	289°3	435°7	523°5	
VIII. Bildung und Unterhaltung ⁴⁾											
Wöchentlicher Aufwand							1°82	4°43	5°31	6°81	
<i>Index</i>						100°0	242°8	291°3	373°5	377°3	
IX. Verkehrsmittel ⁴⁾											
Wöchentlicher Aufwand							2°42	3°61	5°11	5°55	
<i>Index</i>						100°0	149°4	211°5	229°6	229°6	

¹⁾ Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — ²⁾ Letzte verfügbare Notierung. — ³⁾ Rindswurst. — ⁴⁾ Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite. — ⁵⁾ Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert.

Ernährung

Die Ablieferung von *Brotgetreide* vollzieht sich auch weiterhin nur sehr schleppend. Die bis Ende September aufgebrauchte Menge von 48.541 t Brotgetreide bleibt zwar gegenüber dem Vorjahr nur um etwa 3.800 t zurück — in den Hauptproduktionsgebieten Niederösterreich und Burgenland wurde sogar mehr als im Vorjahr abgeliefert —, es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Kontingente in diesem Jahr höher sind und außerdem mit der Ernte früher begonnen wurde. Die Ablieferung wird durch den Mangel an Treibstoffen, elektrischer Energie und Transportmitteln erschwert. Dazu kommt, daß der Ablieferungswille der Landwirte durch die neuen Preisforderungen der Landwirtschaft ungünstig beeinflusst wird. Unter diesen Umständen wird die vom Ernährungsdirektorium verfügte 100%ige Ab-

lieferung in den Frühdruschgebieten und die 50%ige Aufbringung in den Spätdruschgebieten bis zum 31. Oktober kaum ohne Anwendung rigoroser Maßnahmen durchgesetzt werden können.

Bei *Gerste* und *Hafer* ist die Aufbringung günstiger als im Vorjahr und ergab bis Ende September 1947 bereits eine Mehrablieferung von 4.279 t Gerste und 2.243 t Hafer.

Die *Milchablieferung* war im August wohl etwas höher als im Vormonat, (blich) aber gegenüber

Die österreichische Milchwirtschaft¹⁾

Zeit	Marktleistung ²⁾		Trinkmilchabsatz ³⁾		Belieferung Wiens	
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	Vollmilch ³⁾	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
			in Tonnen			
1937	115.446	3.23	50.298		19.405	4) 4.935
1943	96.124	2.52	18.841			
1946	42.445	1.24	13.631	9.626	2.898	847
1946 V.	44.845	1.31	14.051	9.507	2.669	364
VI.	43.306	1.30	13.663	9.009	2.979	633
VII.	42.527	1.24	13.664	8.624	2.935	641
VIII.	44.208	1.29	14.030	9.889	3.306	1.191
IX.	45.188	1.30	13.975	11.229	3.759	1.684
X.	49.888	1.45	14.598	13.148	4.349	1.743
XI.	39.987	1.20	14.637	10.252	3.754	1.571
XII.	37.287	1.09	17.202	7.768	2.135	1.629
1947 I.	39.608	1.18	16.365	8.367	3.568	1.668
II.	35.109	1.16	15.281	6.865	2.744	1.371
III.	38.203	1.14	16.385	7.591	3.211	1.726
IV.	34.249	1.05	15.373	5.962	2.892	1.183
V.	40.300	1.20	16.281	7.608	3.622	1.225
VI.	40.123	1.23	15.888	6.863	3.315	1.168
VII.	38.670	1.15	13.138	6.283	2.885	1.039
VIII.	39.972	1.19	13.467	6.061	3.147	1.270

1) Nach den Angaben des Österreichischen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes. — 2) Ohne Vorarlberg. — 3) Absatz ab Hof und durch die Milchgenossenschaften und Molkereien. — 4) Werkmilch.

Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte¹⁾

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide ²⁾	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Ernteertrag in 1000 q					
1939/40	9.463	2.865	3.603	1.183	27.648
1940/41	5.977	2.798	3.436	1.345	26.053
1941/42	7.301	2.338	2.855	1.248	26.021
1942/43	5.460	2.218	2.714	1.158	22.515
1943/44	6.991	2.147	3.024	975	17.728
1946/47	4.720	1.124	1.881	853	15.328
1947/48 ³⁾	3.866	954	1.753	605	11.283
Ablieferung in % der Ernte					
1939/40	37.1	28.8	11.3		
1940/41	25.9	32.3	21.2		
1941/42	40.6	21.6	21.2		
1942/43	49.3	47.0	19.8		24.6
1943/44	51.2	30.5	20.1	33.0 ⁸⁾	25.6
1946/47	39.7	23.8	11.6	17.4	34.6
1947/48 ³⁾	62.1	40.0	19.9	38.3	53.2
Ablieferung je ha Anbaufläche in q					
1939/40	6.0	5.1	1.6		
1940/41	3.2	5.0	2.1		
1941/42	5.8	3.4	2.7		
1942/43	5.9	6.9	2.5		31.6
1943/44	7.9	5.0	2.9	6.0 ⁸⁾	26.9
1946/47	4.4	2.3	1.1	2.8	34.0
1947/48 ³⁾	5.9	3.7	1.8	4.7	43.2
Ablieferungsstand in % der Kontingente					
1947 31. VII.	0.2	0.2	0.0		1.2 ⁹⁾
31. VIII.	7.5	9.3	1.8		9.7
30. IX.	20.2	24.6	7.6		26.8

1) Österreich ohne die südmährischen und südböhmischen Gebiete. — 2) Weizen und Roggen. — 3) Schätzung. — 4) Einschließlich des Notopfers. — 5) Vorläufige Ziffern. — 6) Stand am 3. August 1947.

Entwicklung der Verbrauchergruppen in Wien¹⁾

Zeit	Alt-Wien ²⁾								Darunter				Groß-Wien ³⁾			
	Verbrauchergruppe								Insgesamt	männl.	An-gestellte	Ar-beiter	Schwer- arb. 4)	Mütter	Insgesamt	darunter männl.
	bis 1 1/2 Jahre	1 1/2 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	6 bis 12 Jahre	12 bis 18 Jahre	über 18 Jahre										
1946 26. V.	18.829	27.693	54.382	60.400	72.365	1.195.608	1.429.277	594.475	196.143	311.378	69.189			1.612.977	673.676	
23. VI.	18.488	27.016	53.918	62.483	71.791	1.192.358	1.426.054	596.318	199.515	308.190	85.930			1.611.448	676.505	
21. VII.	18.396	25.907	52.497	59.527	65.501	1.162.648	1.384.476	583.110	203.193	304.688	101.685			1.569.457	663.383	
18. VIII.	18.507	25.558	51.881	60.142	64.772	1.137.665	1.358.525	571.482	191.962	303.811	114.528			1.545.914	653.040	
15. IX.	19.343	26.589	54.993	70.234	74.000	1.183.949	1.429.108	605.409	197.645	331.474	125.945			1.618.636	688.206	
13. X.	19.061	27.440	57.208	73.492	75.691	1.221.587	1.475.379	624.385	214.102	339.937	130.894			1.667.438	708.708	
10. XI.	20.229	27.399	58.323	75.769	76.451	1.237.914	1.490.085	631.432	216.127	346.978	134.623			1.689.244	715.749	
8. XII.	20.365	27.422	58.935	77.082	76.118	1.238.116	1.498.038	633.502	218.883	350.845	137.082			1.691.310	717.856	
1947 5. I.	20.517	27.398	59.140	77.301	74.864	1.238.590	1.497.810	633.223	218.348	350.745	136.075			1.691.519	717.887	
2. II.	20.603	27.178	58.680	77.896	74.305	1.238.677	1.497.639	634.562	218.022	352.431	138.267			1.691.380	719.438	
2. III.	21.100	26.630	59.324	77.934	73.621	1.234.213	1.492.822	631.466	219.270	350.114	138.388			1.686.713	716.477	
30. III.	21.144	26.004	59.370	78.987	74.075	1.235.973	1.495.553	633.364	220.193	350.601	138.764			1.689.549	718.468	
27. IV.	21.592	25.378	59.358	79.869	73.839	1.237.987	1.498.023	637.645	220.786	354.082	140.668			1.692.671	721.818	
25. V.	22.110	24.266	58.478	80.335	73.059	1.232.189	1.490.837	635.262	222.581	355.701	141.444			1.686.783	719.919	
22. VI.	22.544	22.897	56.473	79.650	71.491	1.213.866	1.466.921	626.179	224.195	355.272	141.298			1.662.726	710.823	
20. VII.	22.730	20.722	52.660	68.996	61.538	1.157.458	1.384.104	589.952	225.283	356.006	142.429			1.576.655	673.547	
17. VIII.	23.607	20.165	52.520	69.494	60.611	1.145.834	1.372.331	583.536						1.565.067	667.441	
14. IX.	25.361	20.818	56.062	81.552	68.856	1.210.519	1.463.168	619.836						1.659.116	704.605	

1) Nach Angaben des Haupternährungsamtes. Einschließlich Gemeinschaftsverpflegte und Kranke. — 2) 21 Bezirke. — 3) Groß-Wien: Alt-Wien, Neu-Wien (Teile der Bezirke 14, 22, 23, 25) und von Niederösterreich versorgte Randgebiete (Teile der Bezirke 14, 22, 23, 25 und Bezirke 24 und 26). — 4) Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter.

der entsprechenden Marktleistung des Vorjahres weit zurück.

Die *Fleischversorgung* der städtischen Verbraucherzentren, vor allem Wiens, ist völlig unbefriedigend, da die vorgesehenen Schlachtviehkontingente nur teilweise und mit großen Verzögerungen angeliefert werden. Die zur Verfügung gestellten Fleischkonserven aus der USA-Hilfe fallen mengenmäßig nicht ins Gewicht.

Die *Zahl der Verbraucher in Wien* stieg nach der Abnahme in den Urlaubsmonaten Juni bis August im September wieder an, ohne die im ersten Drittel des Jahres 1947 ausgewiesenen Zahlen zu erreichen.

In der *Versorgungsbilanz* für die 32. Zuteilungsperiode (25. September bis 12. Oktober 1947) ist der Anteil der USA-Hilfe an der Deckung des Nahrungsmittelbedarfes

gegenüber der Vorperiode allgemein zurückgegangen. (Die USA-Hilfe deckte 71% des Mehl-, 18% des Fett-, 62% des Nahrungsmittel-, 53% des Hülsenfrüchte- und nur 1% des Fleischbedarfes.) Daraus ergab sich die Notwendigkeit, entgegen der ursprünglichen Absicht des Ernährungsdirektoriums bereits vor dem 13. Oktober eigenes Getreide (14.673 t Mehl oder rd. 29% des Bedarfes) aus der Ernte 1947 heranzuziehen. Die heimische Produktion deckte weiters den Bedarf an Fleisch zu 99%, an Fett zu 41%, an Nahrungsmitteln zu 24%, an Hülsenfrüchten zu 3%, an Zucker zu 24% sowie den Kartoffel- und Milchbedarf zu je 100%. Aus den UNRRA-Restbeständen wurden noch 33% des Fett- und 2% des Nahrungsmittelbedarfes zur Verfügung gestellt. Die hauptsächlich im Kompensationswege getätigten Nahrungsmittelfuhren konnten 34% des Hülsenfrüchten- und 4% des Nahrungsmittelbedarfes decken, wobei meist andere Produkte im Verhältnis ihres Kalorienwertes zur Ausgabe gelangten. 76% des Zuckerbedarfes wurden auch in dieser Periode aus der durch den Pfundkredit finanzierten Einfuhr aus der Tschechoslowakei erfüllt.

Wachstumstand der Feldfrüchte, Wiesen und Weiden 1946 und 1947

Zeit, Gebiet	Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = untermittel, 5 = schlecht																				
	Winter		Sommer		Winter		Sommer		Hafer	Mais ¹⁾	Spät- kartoffeln	Früh- kartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben	Raps	Rübsen	Rohklee	Luzerne	Klee- gras	Wiesen	Vieh- weiden
	roggen	weizen	roggen	weizen	roggen	weizen															
1946 VIII. ³⁾	2'9	3'2	3'0	3'3	2'8	3'2	3'3	2'6	2'4	2'7	3'5	3'2	3'6	3'4	3'5	3'2	3'3	3'5	3'5	3'5	3'5
IX. ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	2'7	2'5	—	3'3	3'0	—	—	—	3'3	3'0	3'2	3'3	3'6	3'6
X. ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	2'6	2'5	—	3'1	2'9	—	—	—	3'2	2'8	3'0	3'0	3'2	3'2
XI. ³⁾	2'3	—	2'8	—	2'6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2'6 ²⁾	2'5 ²⁾	3'4	3'0	3'1	3'1	3'3
1947 IV. ⁴⁾	2'7	—	3'0	—	3'3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3'3	3'0	2'5	2'6	2'6	2'8	2'8
V. ⁴⁾	2'9	2'8	3'2	2'9	3'2	2'7	2'8	2'5	2'4	2'3	2'8	2'8	—	—	3'5	3'4	2'9	3'1	3'3	3'5	3'5
VI. ⁴⁾	2'8	3'0	3'2	3'2	3'1	3'0	3'1	2'7	2'7	2'6	2'9	2'9	—	—	3'3	3'6	3'1	3'3	3'5	3'7	3'7
VII. ⁴⁾	3'0	3'1	3'4	3'3	3'2	3'0	2'9	2'4	2'5	2'8	2'6	2'5	—	—	—	3'4	2'9	3'1	3'2	3'3	3'3
VIII. ⁴⁾	—	—	—	—	—	—	—	2'7	2'9	—	3'0	2'8	—	—	—	3'5	3'1	3'3	3'5	3'8	3'8
IX. ⁴⁾	—	—	—	—	—	—	—	2'9	3'3	—	3'4	3'3	—	—	—	4'0	3'5	3'8	4'1	4'4	4'4
davon: Wien	—	—	—	—	—	—	—	3'3	4'2	—	3'9	3'8	—	—	—	4'9	4'8	4'8	4'8	4'9	4'9
Niederösterreich	—	—	—	—	—	—	—	3'0	3'5	—	3'4	3'4	—	—	—	4'4	3'8	4'1	4'2	4'5	4'5
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	—	2'7	3'0	—	3'1	3'3	—	—	—	4'0	3'0	4'0	4'3	4'5	4'5
Salzburg	—	—	—	—	—	—	—	3'2	2'6	—	—	2'7	—	—	—	3'4	2'9	3'3	4'1	4'4	4'4
Steiermark	—	—	—	—	—	—	—	2'9	3'2	—	—	3'3	—	—	—	3'6	3'2	3'6	4'0	4'3	4'3
Kärnten	—	—	—	—	—	—	—	2'4	2'7	—	—	3'0	—	—	—	3'4	3'0	3'3	3'9	4'3	4'3
Tirol	—	—	—	—	—	—	—	3'0	3'2	—	—	3'2	—	—	—	3'9	3'7	3'9	4'3	4'5	4'5
Vorarlberg	—	—	—	—	—	—	—	2'2	2'6	—	—	2'5	—	—	—	3'7	3'0	3'7	3'7	4'1	4'1
Burgenland	—	—	—	—	—	—	—	3'2	3'8	—	—	3'5	—	—	—	4'0	3'9	4'0	4'0	4'6	4'6

1) Zur Körnergewinnung. — 2) Winterfrucht. — 3) Anfang. — 4) Ende.

Anbauflächen, Hektar- und Gesamterträge wichtiger Feldfrüchte in Österreich für die Jahre 1926/1935, 1946 und 1947¹⁾

Fruchtart	Ø 1926/1935			1946			1947 ¹⁾			Anbau- fläche	Gesamt- ertrag
	Anbau- fläche in 1000 ha	Ertrag je ha in q	Gesamt- ertrag in 1000 q	Anbau- fläche in 1000 ha	Ertrag je ha in q	Gesamt- ertrag in 1000 q	Anbau- fläche in 1000 ha	Ertrag je ha in q	Gesamt- ertrag in 1000 q		
Getreide											
Weizen	215	15'8	3.389	200	11'4	2.275	184	9'3	1.701	91'8	74'8
Roggen	382	14'4	5.505	229	10'7	2.444	221	9'8	2.165	96'5	88'6
Wintermengengetreide	3	14'0	44	6	11'9	74	6	10'4	57	89'0	77'9
Brotgetreide zus.	600	14'9	8.938	435	11'0	4.793	410	9'6	3.923	94'2	81'9
Gerste	162	16'3	2.643	115	9'8	1.124	103	9'3	954	89'7	84'9
Hafer	306	13'9	4.270	199	9'5	1.881	191	9'2	1.753	96'2	93'2
Sommermengengetreide	6	12'3	72	9	10'1	89	8	9'6	82	95'7	91'8
Hackfrüchte											
Frühkartoffeln	24	87'4	2.084	9	70'2	650	10	63'0	620	106'3	95'3
Spätkartoffeln ²⁾	169	134'0	22.704	147	99'9	14.678	129	80'0	10.331	88'0	70'4
Mais ³⁾	61	20'3	1.247	52	16'4	853	50	12'2	605	95'1	70'9
Hülsenfrüchte²⁾											
Erbsen (Reinbau)	4	13'5	52	3	10'1	27	3	9'7	25	95'1	91'5
Speisebohnen (Reinb.)	3	13'3	42	2	11'1	24	2	10'9	26	110'7	108'7
Ackerbohnen (Reinb.)	1	14'8	14	1	12'5	10	1	11'3	11	121'5	109'2
Wicken	3	11'5	33	2	10'3	20	2	8'8	17	101'4	86'2
Ölfrüchte											
Raps	1'3	11'8	16	3	7'8	24	2	8'0	16	66'2	68'0
Rübsen	0'6	11'2	7	4	8'3	31	3	6'8	21	83'2	68'3
Feldfutter											
Luzerne	38	46'6	1.791	52	21'6	1.124	62	16'6	1.029	119'0	91'5
Kleegras ⁴⁾ } Heu und Kunst-Egärten ⁴⁾ } Grummet	42	53'8	2.254	67	27'2	1.822	63	19'5	1.233	94'5	67'7
	105	38'9	4.071	81	26'6	2.146	83	19'5	1.622	103'3	75'6
	30	52'5	1.597	24	29'1	708	33	19'7	649	135'3	91'6

1) Nach der Erntevorschätzung des Statistischen Zentralamtes von Ende Juli, 2) Ende August und 3) Ende September 1947. — 4) Hauptnutzung.

Landwirtschaft

Infolge der katastrophalen Trockenheit, besonders im Marchfeld, im nördlichen Burgenland und im Wiener Becken, war der *Wachstumstand* Ende September bei noch nicht geernteten Feldfrüchten und beim Grünland sehr ungünstig. Dies kommt auch in den Ziffern der *Erntevorschätzung* von Ende September zum Ausdruck. Da es auch seither in den Hauptproduktionsgebieten kaum geregnet hat und das Wachstum der Pflanzen praktisch abgeschlossen ist, sind die Ertragsaussichten, besonders bei Spätkartoffeln, schlecht.

Die Ertragsminderung bei Spätkartoffeln beläuft sich laut Erntevorschätzung gegen 1946 auf 20%, gegenüber dem Durchschnitt 1926/35 sogar auf 40%. Berücksichtigt man die zurückgegangene Anbaufläche, so ergibt sich ein Gesamtertragsausfall von 434.800 t (29,6%) gegenüber 1946 und von 1.237.400 t (54%) gegen den Durchschnitt 1926/35.

Die Frühkartoffeln konnten zufolge des frühzeitigen Knollenansatzes die bis zum Frühsommer

gefallenen bescheidenen Niederschläge besser ausnutzen. Die tiefwurzelnden Zucker- und Futterrüben werden im Ertrag besser befriedigen, obwohl die Ernte mengenmäßig die Erwartungen nicht ganz erfüllen dürfte. Doch scheint der Zuckergehalt bei den Zuckerrüben heuer besonders hoch zu sein. Die Wiesen und Weiden trockneten aus, so daß die Erträge weit unter dem Durchschnitt blieben.

Die nach wie vor anhaltende Trockenheit machte in weiten Gebieten Österreichs sowohl die Herbstackerung als auch den rechtzeitigen *Anbau des Wintergetreides* unmöglich. Soweit Winterroggen bis Mitte September angebaut werden konnte, ist die Saat, wenn auch lückenhaft, aufgelaufen, doch besteht für sie die Gefahr des Verdorrrens. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit erscheint es notwendig, rechtzeitig im Frühjahr 1948 in vermehrtem Maße Sommerbrotgetreide anzubauen. Es wäre daher bereits jetzt alles vorzukehren, um die notwendigen Mengen von Saatgut sicherzustellen.

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes¹⁾

Zeit, Gebiet	Laufwasser ²⁾		Speicher ³⁾		Dampf ⁴⁾		Erzeugung ⁴⁾		Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz ⁵⁾		Verbrauch	
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%
a) Seit Jänner 1946																
Ø 1946	137'52	100'00	81'46	100'00	28'82	100'00	247'81	100'00	12'86	100'00	63'28	100'00	197'40	100'00	193'90	100'00
1946 I.	116'39	84'63	40'61	49'85	58'59	203'30	215'60	87'90	35'87	278'84	19'22	30'37	232'25	117'66	223'98	115'51
II.	106'48	77'43	57'19	70'20	31'94	110'82	195'61	78'94	26'76	208'03	24'15	38'16	198'22	100'42	194'61	100'37
III.	143'73	104'51	63'51	77'96	19'94	69'19	227'19	91'68	18'27	141'99	36'95	56'97	209'40	106'08	207'55	107'04
IV.	161'67	117'56	63'64	78'12	8'55	29'65	233'86	94'37	0'92	7'17	46'04	72'75	188'74	95'62	180'74	93'21
V.	176'53	128'36	91'15	111'89	7'34	25'45	275'01	110'98	0'27	2'11	90'91	143'66	184'38	93'40	177'44	91'51
VI.	149'69	108'85	104'87	128'73	6'86	23'80	261'42	105'49	0'92	7'16	95'20	150'44	167'14	84'67	165'86	85'54
VII.	159'30	115'83	163'66	200'89	4'75	16'47	327'70	132'24	1'28	9'96	142'01	224'41	186'98	94'72	182'89	94'32
VIII.	156'66	113'92	117'65	144'42	15'71	54'51	290'03	117'04	0'76	5'89	97'01	153'31	193'77	98'16	189'71	97'84
IX.	151'75	110'34	91'33	112'11	26'38	91'54	269'46	108'74	6'52	50'65	82'49	130'36	193'48	98'02	190'09	98'04
X.	114'00	82'89	62'40	76'60	55'15	191'35	231'55	93'44	5'16	40'09	37'33	59'00	199'37	101'00	207'93	107'24
XI.	117'29	85'28	56'93	69'88	46'38	160'93	220'59	89'02	28'06	218'12	44'47	70'28	204'18	103'44	200'44	103'37
XII.	96'81	70'40	64'63	79'34	64'26	222'98	225'71	91'08	29'59	230'01	44'47	70'27	210'83	106'81	205'56	106'01
1947 I.	80'68	58'66	45'54	55'90	66'63	231'20	192'84	88'07	30'71	238'73	27'44	43'36	196'12	99'35	191'21	98'61
II.	72'95	53'04	37'44	45'96	63'82	221'44	174'20	79'55	26'94	209'38	20'96	33'12	180'18	91'28	174'65	90'07
III.	141'82	113'12	49'45	60'70	32'46	112'63	223'73	102'16	18'09	140'66	18'38	29'04	223'44	113'19	217'31	112'07
IV.	180'04	130'91	70'19	86'16	10'83	37'56	261'05	119'21	9'65	75'03	40'62	64'19	230'01	116'56	223'20	115'11
V.	191'81	139'47	99'76	122'46	12'11	42'01	303'67	138'67	14'24	110'65	77'16	121'94	240'75	121'96	232'78	120'05
VI.	178'75	129'98	113'95	139'88	10'86	37'68	303'56	138'62	19'43	151'06	95'34	150'67	227'65	115'33	219'84	113'38
VII.	193'27	140'54	119'73	146'97	6'67	23'13	319'68	129'90	14'16	110'03	94'03	148'58	239'80	121'48	230'34	118'79
VIII.	158'25	115'07	126'29	155'03	29'61	102'75	314'16	126'77	24'51	190'54	116'84	184'64	221'83	112'38	218'32	112'59
IX.	120'68	87'75	59'94	73'58	58'20	201'96	238'82	96'37	23'08	185'13	58'00	91'65	203'90	103'29	198'08	102'16
b) Im ersten Halbjahre 1947 nach Bundesländern																
Wien	39'42	4'66	—	—	87'50	44'49	126'93	8'70	—	—	—	—	126'93	9'78	344'73	27'38
N.-Ö. ¹⁾	32'86	3'88	8'20	1'97	8'24	4'19	49'30	3'38	—	—	—	—	49'30	3'80	118'29	9'40
O.-Ö.	173'93	20'56	59'17	14'21	49'03	24'93	282'13	19'33	94'99	79'79	4'36	1'56	372'77	28'71	318'97	25'34
Salzburg	18'13	2'14	70'37	16'90	—	—	88'50	6'07	7'68	6'44	4'05	1'45	92'13	7'10	43'96	3'49
Stmk. ¹⁾	145'65	17'22	22'23	5'34	51'92	26'39	219'80	15'06	—	—	—	—	219'80	16'93	176'53	14'02
Kärnten ¹⁾	232'94	27'53	5'80	1'39	—	—	238'74	16'36	0'87	0'73	0'02	0'01	239'58	18'45	73'30	5'74
V.-Netz ²⁾	642'93	75'99	165'77	39'82	196'70	100'00	1.005'40	68'91	103'53	86'96	8'43	3'01	1.100'59	84'77	1.074'77	85'37
Tirol	191'90	17'49	40'72	9'78	—	—	188'62	12'93	2'71	2'27	56'62	20'01	135'31	10'42	121'80	9'67
Vorarlbg.	55'20	6'52	209'84	50'41	—	—	265'04	18'17	12'82	10'77	215'45	76'97	62'41	4'81	62'41	4'96
Summe	846'03	100'00	416'33	100'00	196'70	100'00	1.459'06	100'00	119'06	100'00	279'89	100'00	1.268'22	100'00	1.258'98	100'00
7/1947	854'49	101'00	420'98	101'12	133'21	67'72	1.408'68	96'55	83'02	69'73	311'56	111'31	1.180'13	90'90	1.150'19	91'36
7/1947	141'01	102'53	69'39	85'18	32'78	113'75	243'18	98'13	19'84	154'24	46'65	73'72	216'37	109'62	209'83	108'22
7/1946	142'42	103'56	70'16	86'13	22'20	77'04	234'78	94'74	13'84	107'55	51'93	82'06	196'69	99'64	191'70	98'86

1) Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) Die den einzelnen Landeslastverteiltern unterstellten Gebiete decken sich nicht immer mit den Bundesländern: Niederösterreich umfaßt hier auch das nördliche Steiermark das südliche Burgenland, Kärnten einschließlich Ost-Tirol. — 2) Strom aus 3) Wasserkraftwerken (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus 4) kalorischen Werken. — 4) Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — 5) Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — 6) Zum Verbundnetz (V.-Netz) zählen nicht Tirol und Vorarlberg. — 7) Erstes Halbjahr.

Energieversorgung

Die Versorgung mit *elektrischer Energie* hat sich im September infolge der anhaltenden Trockenheit weiter verschlechtert. Der Rückgang der Wasserkraftstromerzeugung ist in diesem Herbst so stark, daß die derzeit betriebsfähigen kalorischen Anlagen selbst bei Vollbetrieb diesen Ausfall nicht ersetzen können. Der österreichischen Wirtschaft droht daher auch in diesem Winter eine Energiekrise, die im Gegensatz zum Vorjahr auch bei ausreichender Kohlenversorgung nicht verhindert werden kann.

Die *Stromerzeugung aus Wasserkraften* ist von August bis September um über 100 Mill. kWh (rund ein Drittel) zurückgegangen und liegt damit um 63 Mill. kWh unter der Erzeugung des Vorjahresmonats. Obwohl die *kalorische Erzeugung* von 30 Mill. kWh auf 58 Mill. kWh erhöht werden konnte, ist die *Gesamterzeugung* von 314 Mill. kWh auf 239 Mill. kWh gefallen. Die *Ausfuhr* ist um 50% gesunken, während die *Einfuhr* fast gleich geblieben ist. Trotz der jahreszeitlich bedingten Erhöhung des Bedarfes mußte der Verbrauch im September gegenüber August um 10% vermindert werden. Für den Haushaltverbrauch wurden neue, verminderte Verbrauchsquoten festgesetzt und auch für die Industrie Sparmaßnahmen angeordnet. Ein Abschaltplan teilt die industriellen Betriebe nach der Dringlichkeit ihrer Fertigung in vier Gruppen. Dadurch sollen willkürliche Abschaltungen vermieden und in den einzelnen Produktionszweigen die Erfüllung eines Mindestproduktionsprogramms ermöglicht werden. Man hofft die Gruppen I und II während des ganzen Winters mit Strom versorgen zu können. Gegenwärtig ist die Gruppe IV ganz und die Gruppe III teilweise abgeschaltet.

Die *Kohlenversorgung* hat sich im September weiter gebessert. Die gesamte, der österreichischen Wirtschaft zur Verfügung stehende Kohlenmenge, ohne „Pa-Ko“-Kohle, Transitkohle der Bundesbahnen und Kompensationen der Industrie, hat sich von 451.000 t (99% von 1937) im August, auf 473.000 t (104% von 1937) im September erhöht.

Im September sind die ersten 20.000 t *amerikanischer Steinkohle*, die fast zur Gänze für die Bahnen verwendet wurden, in Österreich eingetroffen. Auch die Lieferungen aus der Ruhr haben sich beträchtlich erhöht, während aus Polen weniger als im Vormonat geliefert wurde. Insgesamt lag die *Steinkohleinfuhr* fast 15% über dem Stand von 1937. Die *Braunkohlen- und Kokseinfuhren* haben sich nur wenig verändert.

Die Verteilung der Kohle auf die einzelnen Verbrauchergruppen war zwar im September gleich-

mäßiger als im August, wies jedoch noch immer einige Schwächen auf. Im Vergleich zum Jahre 1937 betragen die Zuteilungen im September (August in Klammern) für die: *Bahnen* 90% (73%), die *Stromerzeugung* 382% (279%), die *Gaswerke* 82% (55%), die *Industrie* 99% (99%) und für den *Hausbrand* 77% (61%).

Der Bedarf der *Besatzungsmächte* hat sehr stark zugenommen und betrug im September 33.000 t, das sind mehr als zehnmal soviel wie im September des Vorjahres und mehr als in irgendeinem Monat bisher.

Gewerbliche Produktion

Trotz anhaltend günstiger Kohlenversorgung blieben die gewerblichen Produktionsleistungen auch im Monat August mit wenigen Ausnahmen unbefriedigend. Es zeigt sich immer mehr, daß mit der Behebung des Kohlenmangels noch lange nicht ein gedeihlicher Fortschritt der Produktion gesichert ist.

Die infolge der außerordentlichen Trockenheit vorzeitig notwendig gewordenen Einschränkungen im Verbrauch elektrischer Energie wirken sich besonders schwerwiegend in den Fertigungsgewerben aus, die vornehmlich elektrischen Strom als Energiequelle benützen. Selbst die volle Beanspruchung der vorhandenen kalorischen Kapazitäten der E-Werke vermag das Manko an Wasserkraftstrom nicht auszugleichen.

In der Urproduktion wirkt sich nach wie vor der Mangel an Arbeitskräften produktionshemmend aus, während in zahlreichen Zweigen der Fertigungsindustrie die eingestellten Arbeitskräfte bei weitem nicht voll ausgelastet sind. Dieser die gesamtwirtschaftliche Produktivität beeinträchtigende Zustand wird sowohl durch eine verfehlte Lohnpolitik als insbesondere auch durch die Geldflüssigkeit jener Unternehmungen gefördert, die sich bisher der Preiskontrolle entziehen konnten.

Der zusätzlich vorhandene Bedarf an Arbeitskräften in Industrie und Bergbau wurde von der Industriesektion der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft mit 34% (Monat Mai) der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter angegeben.

Die Produktion im *Bergbau* ist im August gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert geblieben. Die *Eisenerzförderung* ging von rund 99.000 t auf 91.000 t zurück. Die gegenwärtige Förderung reicht für die Aufrechterhaltung des Betriebes von drei Hochöfen nicht aus und muß durch Lagerbestände ergänzt werden. Im *Blei-Zink-Erzbergbau* wurde der Produktionsrückgang des Vormonates zum Teil aufgeholt, ohne daß die Leistungen

Papierindustrie

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0
Ø 1937	8.684	94'77	18.704	73'82	19.129	90'88	4.553	85'24
Ø 1937	9.163	100'00	25.337	100'00	19.345	100'00	5.342	100'00
Ø 1946	2.667	29'11	3.333	13'15	7.917	40'93	1.746	32'68
1946 I.								
II.								
III.	12.499	27'28	15.410	12'16	37.372	38'64	8.537	31'96
IV.								
V.								
VI.	2.787	30'42	4.037	15'93	8.582	44'36	2.475	44'46
VII.	3.221	35'15	3.956	15'61	9.425	48'72	2.627	49'18
VIII.	2.619	28'58	3.748	14'79	8.740	45'18	2.476	44'48
IX.	2.712	29'60	3.620	14'29	8.235	42'57	2.238	41'89
X.	2.996	32'70	4.490	17'72	8.570	44'30	2.496	46'72
XI.	3.267	34'65	3.881	15'32	8.102	41'88	2.117	37'76
XII.	2.174	23'73	2.553	10'08	5.778	29'87	1.400	26'21
1947 I.	1.683	18'37	1.398	5'52	5.129	26'51	1.276	23'89
II.	1.320	14'41	1.383	5'46	4.171	21'56	1.122	21'00
III.	3.474	37'91	3.943	15'56	7.266	37'56	2.050	38'38
IV.	4.504	49'16	4.758	18'78	10.174	52'59	2.860	53'54
V.	4.588	50'07	5.323	21'01	10.103	52'23	3.149	58'95
VI.	4.248	46'36	5.508	21'74	10.587	54'73	3.050	57'09
VII.	4.045	44'14	6.661	26'29	10.936	56'53	3.284	61'48
VIII.	3.927	42'86	6.040	23'84	9.741	50'35	2.582	48'33

Brauindustrie 1)2)

Zeit	Osterr. insges.	davon in						
		Wien	N.-Öst.	Steiermark	Kärnten	Ob.-Öst.	Salzburg	Tirol
Bierzeugung in 1000 hl								
a) Industrielle Brauefeien								
Ø 1946	147'9	70'2	7'8	20'4	6'7	32'2	4'3	4'6
1945 IX.	130'9	87'2	4'9	13'2	4'7	17'1	2'1	1'1
X.	127'0	74'8	6'5	9'9	10'7	20'5	2'2	1'0
XI.	101'7	64'5	4'5	11'4	3'6	14'6	1'9	0'6
XII.	54'6	31'4	3'3	8'9	1'3	6'5	2'1	0'7
1946 I.	127'1	78'8	5'2	14'9	2'8	22'1	1'8	0'8
II.	123'5	66'2	6'0	16'5	4'4	26'4	1'5	2'2
III.	136'5	111'6	12'0	21'5	4'4	32'1	2'7	1'8
IV.	187'2	98'0	11'4	26'8	8'7	35'2	4'0	2'6
V.	167'2	62'9	11'4	25'6	6'2	41'1	5'2	11'4
VI.	167'5	74'0	11'2	19'4	7'8	39'9	4'7	7'6
VII.	218'4	90'2	13'5	31'4	6'6	58'5	6'6	7'5
VIII.	191'9	71'0	10'1	29'4	7'3	56'6	5'7	7'9
IX.	133'5	62'6	4'0	23'3	9'2	21'9	5'8	4'5
X.	95'3	48'6	0'5	16'2	4'0	17'3	3'5	4'2
XI.	87'4	38'7	4'7	10'4	9'4	17'1	5'2	1'8
XII.	37'8	39'2	3'7	8'7	9'9	17'6	5'1	2'7
1947 I.	62'3	28'8	2'2	3'9	6'8	12'8	6'0	1'8
II.	41'4	11'1	0'5	2'1	6'2	10'3	5'3	5'1
III.	97'6	47'9	6'6	3'0	6'0	22'1	3'7	4'8
IV.	122'8	61'1	6'1	6'7	8'3	31'0	2'8	3'5
V.	186'5	76'9	8'9	28'8	13'5	38'9	9'4	7'1
VI.	186'4	95'9	8'2	18'3	10'1	35'5	8'1	8'5
VII.	177'4	74'3	12'5	15'0	10'9	43'2	10'2	9'3
VIII.	80'3	34'0	3'4	6'4	5'3	26'0	..	4'8
b) Ergebnisse des Braujahres 1945/46 3)								
Ind. Br. 4)	1.783'5	910'9	100'1	229'1	68'5	370'6	40'5	45'1
Übr. Br. 4)	109'8	—	32'5	—	3'3	61'4	7'2	1'5
Zus.	1.893'3	910'9	132'5	229'1	71'9	432'0	47'7	46'6
Ø Ind. Br. 4)	148'6	75'9	8'3	19'0	5'7	30'9	3'4	3'8
Übr. Br. 4)	9'1	—	2'7	—	0'3	5'1	0'6	0'1
- Zus.	157'7	75'9	11'0	19'0	6'0	36'0	4'0	3'9
c) Ergebnisse der Braujahre 1929/30 und 1936/37 3)4)								
1929/30.Sa	5.384'7	805'8	1.795'8	945'3	167'8	899'9	410'4	244'2
Ø	448'7	67'1	149'7	78'8	14'0	75'0	34'2	20'3
1936/37.Sa	2.136'4	137'9	692'1	424'4	75'7	409'1	219'5	113'9
Ø	178'0	11'5	57'7	35'3	6'3	34'1	18'3	9'5

1) Statistik des Verbandes der Brauereien (und → für die Jahre vor 1938. — Ausweise des Bundesministeriums für Finanzen). — 2) Monatsergebnisse. Die in der Zeile Ø 1946 ausgewiesenen Werte gelten für das Kalenderjahr 1946, während die für die einzelnen Braujahre eingesetzten Zahlen für das jeweilige Braujahr (i. September bis 31. August des folgenden Jahres) gelten. — 3) Das Braujahr läuft vom 1. September bis zum 31. August des folgenden Jahres. — 4) Ind. Br. = Industrielle Brauereien (deren Erzeugung im Tabellenteil a) monatsweise ausgewiesen wird), Übr. Br. = Kleinbrauereien (Einteilung des Verbandes der Brauereien). Die im Tabellenteil c) enthaltenen Zahlen gelten für alle industriellen und kleinen Brauereien.

Die Hütte Linz erzeugte sogar um fast 50% weniger *Grobbleche*. Nur die *Roheisenerzeugung* lag mit 35.000 t um fast 10% über der Leistung von 1937.

Die durch das Pa-Ko-Geschäft erhoffte Produktionsausweitung in der *Papierindustrie* ist bisher nicht eingetreten. Die Papierproduktion ging im Monat August sogar in allen Sparten, teilweise beträchtlich, zurück. Durch erhöhte Exportverpflichtungen hat sich die Papierknappheit im Inland weiter verschärft. Die im Vormonat gemeldete Produktionssteigerung der Papierindustrie war eine Fehlmeldung und muß richtiggestellt werden. Die Papiererzeugung hat im Juli nicht 19.000 t, sondern nur 10.900 t Papier betragen und damit nicht 103%, sondern nur 56,5% von 1937 erreicht.

Enttäuschend sind die Ergebnisse in der *Baustoffindustrie*. Trotz der günstigen Witterungsverhältnisse und besseren Kohlenversorgung ist die *Ziegelerzeugung* gegenüber dem Vormonat unverändert und gegenüber der Augustleistung des Vorjahres weit zurückgeblieben. Die *Zementproduktion* sank mit 24.000 t auf weniger als 50% der Juni-erzeugung. Dafür werden große Mengen an Baustoffen auf dem schwarzen Markt verkauft oder gegen andere Realwerte getauscht. In der *Bauglaserzeugung* ist durch den Umbau einer Wanne in der Brunner Glasfabrik ein längerer Produktionsausfall entstanden.

Die *Magnesitindustrie* ist außerordentlich gut beschäftigt und hat unter allen Industrien die weit- aus höchste Kapazitätsausnutzung.

Umsätze

Der *Index der Kleinhandelsumsätze* ist im August gegenüber dem Vormonat sowohl wertmäßig als auch mengenmäßig (nach Ausschaltung der Preiseinflüsse) zurückgegangen. Die allgemein beobachtete Erscheinung, daß insbesondere der Kleinhandel nach dem Preis-Lohn-Abkommen mit Warenverkäufen zurückhielt, wird damit bestätigt. Die Hortung der Warenbestände ist z. T. darauf zurückzuführen, daß viele Lieferanten nur unter Preisvorbehalt fakturierten und dem Einzelhändler eine zuverlässige Kalkulationsgrundlage fehlte. Auch die Verzögerung der Handelsspannenregelung (die Erhöhung der Handelsspannen im Lebensmittelhandel trat erst im September in Kraft) sowie die verspätete Festlegung einzelner — Sonderbestimmungen unterliegender — Kleinhandelspreise trug zur abwartenden Haltung der Kleinhändler bei. Die Zurückhaltung der Waren erstreckte sich aber auch auf alte Lagerbestände, da der Kleinhandel entgegen dem ausdrücklichen Verbot auch alte Waren erst

Index der Umsätze im Kleinhandel¹⁾

Zeit	Nahrungsmittel		Textilien und Bekleidung		Sonstige Branchen		Gesamt	
	a = unbereinigt, b = bereinigt ²⁾							
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
unbereinigter Durchschnitt 1946 = 100								
1946 IV.	102	95	49	48	95	86	100	97
V.	84	78	84	81	86	79	84	82
VI.	91	83	76	74	65	60	90	86
VII.	100	88	83	70	81	74	98	89
VIII.	112	96	74	62	95	87	110	98
IX.	108	89	130	109	92	84	108	94
X.	121	91	158	126	113	93	122	99
XI.	113	81	157	113	141	111	115	89
XII.	141	100	200	144	206	148	138	105
1947 I.	99	70	138	96	76	54	100	76
II.	96	67	150	97	98	67	98	70
III.	125	84	169	87	166	103	128	85
IV.	140	93	233	116	127	67	143	94
V.	145	92	206	75	116	60	146	86
VI.	134	85	376	135	106	54	134	78
VII.	161	65	410	128	135	58	162	71
VIII.	160	59	242	75	128	55	159	64

¹⁾ Errechnet auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — ²⁾ Bereinigt entsprechend den Veränderungen der Kleinhandelspreise in einzelnen Branchen.

Umsätze

Zeit	Einnahm. aus		Stromverbrauch				Gasverbrauch	
	WUST	Verbr.-Steuern	Österreich		Wien		in Wien	
			Mill. kWh	Ø 1937 = 100	Mill. kWh	Ø 1937 = 100	Mill. m ³	Ø 1937 = 100
Ø 1929	.	.	195'00	100	47'87	111	27'92	104
Ø 1937	.	.	193'90	99	43'14	100	21'91	100
Ø 1946	100	100	193'90	99	53'21	123	23'00	86
1946 IV.	96	21	180'74	93	49'68	115	21'85	100
V.	85	35	177'44	91	50'54	117	18'21	83
VI.	82	220	165'86	85	46'12	107	19'62	90
VII.	115	204	182'89	94	46'96	109	21'38	98
VIII.	100	188	189'71	97	48'72	113	22'66	103
IX.	113	137	190'09	97'5	49'61	115	22'55	103
X.	140	185	207'93	107	57'13	132	26'14	119
XI.	130	84	200'44	103	54'88	127	26'02	119
XII.	125	48	205'56	105	60'47	140	29'38	134
1947 I.	149	82	191'21	99	57'09	132	23'64	108
II.	126	102	174'65	90	53'82	125	21'64	99
III.	133	120	217'31	112	67'31	156	26'59	121
IV.	154	125	223'20	115	60'58	140	24'02	110
V.	161	168	232'78	120	57'60	134	19'59	89
VI.	203	135	219'84	113	53'19	123	19'56	89
VII.	222	187	230'34	118	53'41	134	21'30	97
VIII.	200	262	218'32	112	51'85	120	20'81	95

Marktversorgung

Zeit	Schlachtungen in Österreich ¹⁾					Zufuhren nach Wien		
	Rinder insg.	davon			Schweine	Kartoffeln	Gemüse	Obst
		Dehnen und Stiere	Kühe	Kälber und Kalbinnen				
1000 Stück								
Ø 1929	.	.	.	.	.	57'2	111'3	64'8
Ø 1937	.	.	.	.	.	49'3	118'2	56'8
Ø 1946	53'8	6'0	13'1	34'7	52'8	151'4	48'7	.
1946 IV.	49'3	5'4	13'2	30'8	56'1	16'6	32'2	0'8
V.	49'7	5'1	11'1	33'5	21'5	74'8	55'2	1'2
VI.	48'1	4'4	9'5	34'2	18'0	190'6	38'8	6'7
VII.	59'8	4'9	11'2	43'7	10'9	127'9	40'9	42'1
VIII.	55'5	5'1	11'2	39'2	11'2	287'3	144'3	122'3
IX.	48'6	5'3	10'1	33'2	14'8	208'7	98'2	68'5
X.	60'0	7'8	13'8	38'4	32'2	598'1	42'7	9'5
XI.	64'1	7'6	16'2	40'3	5'19	244'6	14'5	4'7
XII.	72'4	8'8	18'4	45'2	163'9	66'2	18'4	5'2
1947 I.	61'8	6'6	17'3	37'8	122'6	5'1	7'4	3'2
II.	51'9	4'6	14'5	32'8	110'7	0'6	3'3	2'1
III.	52'6	5'1	15'3	32'2	106'9	9'8	5'1	7'8
IV.	57'6	6'5	14'4	36'7	59'6	18'4	0'0	2'8
V.	59'0	8'4	15'1	35'5	36'3	38'0	68'2	17'4
VI.	47'4	4'4	9'4	33'6	11'0	19'5	57'2	10'5
VII.	57'4	5'0	10'5	41'9	13'0	26'2	110'8	5'4
VIII.	.	.	.	.	.	145'9	57'2	16'9
IX.	.	.	.	.	.	342'2	.	.

¹⁾ Gewerbliche und Hausschlachtungen.

nach eindeutiger Ermittlung der neuen Einstandspreise zu Wiederbeschaffungspreisen verkaufte, um sein Betriebskapital zu erhalten.

Am stärksten sind die Umsätze in *Textilien und Bekleidung* zurückgegangen (um mehr als 40%), was mit darauf zurückzuführen sein dürfte, daß im Textileinzelhandel noch bis in den September hinein äußerst unklare Preisverhältnisse geherrscht haben. Dagegen war der Umsatzrückgang im *Nahrungsmittelhandel* und in der Gruppe *Sonstige Branchen* weit geringer. Da der Aufwand für die zugeteilten Lebensmittel im August um fast 20% gestiegen ist, dürften von der Verminderung der Umsätze im Lebensmittelhandel wohl vor allem die neu aufgenommenen branchenfremden Waren betroffen worden sein.

Die *Umsatzsteuereinnahmen* sind im August um 10% zurückgegangen. Aus diesem Einnahmerückgang darf jedoch nicht ohne weiteres auf einen Rückgang der Wertumsätze im Juli (die Steuereinnahmen spiegeln in der Regel die Umsätze des Vormonates wider) geschlossen werden, da viele Großbetriebe nur vierteljährlich die fälligen Umsatzsteuerbeträge an das Finanzministerium abführen, so daß die Steuereinnahmen jeweils im Monat nach Quartalsschluß (hier im Juli) eine stärkere Erhöhung aufweisen, als es der Umsatzentwicklung entspricht.

Der *Stromverbrauch* in Wien hat im August auf Grund der neuerlichen Verbrauchseinschränkungen infolge der außergewöhnlichen Trockenheit abgenommen. Auch der *Gasverbrauch* ist auf Grund der Kohleneinsparungen zugunsten der Industrie zurückgegangen und lag um rund 8% unter dem Vorjahresstand.

Die *Belieferung der Wiener Märkte* mit Kartoffeln war im September besser als im entsprechenden Monat des Vorjahres und ermöglichte neben der Vorauserfüllung der Kartoffelrationen für kommende Versorgungsperioden bereits in bescheidenem Umfang die Ausgabe von Lagerkartoffeln für den Winter. Der saisonbedingte Rückgang der Gemüsezufuhren im September wurde durch die Trockenheit weiter verschärft, so daß die Gemüseversorgung schlechter als im Vorjahr war. Die Obstzufuhren erhöhten sich zwar im September, erreichten jedoch nur einen Bruchteil des Vorjahres.

Arbeitslage

Der *Beschäftigtenstand* in Österreich ist im Juli sowohl auf Grund der Zahl der Krankenversicherten als auch nach dem von der Wiener Arbeiterkammer berechneten Index, der Beschäftigtenent-

wicklung in 1.622 Betrieben weiter angestiegen. Die Beschäftigtenzunahme verteilt sich auf alle Wirtschaftszweige, mit Ausnahme des Baugewerbes, das unter Materialmangel leidet. Bemerkenswert ist die Zunahme der Zahl der Bergarbeiter auf 26.300, wodurch eine Erhöhung der Kohlenförderung ermöglicht wurde. Die sinkende Tendenz, die sich im Frühjahr bemerkbar machte, hat demnach nicht angehalten. Der Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse, der seit April, hauptsächlich infolge der Verminderung der Zahl der Angestellten, ständig zurückging und allein im Monat Juli um 2.500 Versicherte abgenommen hatte, stieg im August wiederum um 3.600 Personen über den Stand von Juni an. Im September verringerte sich die Zahl der männlichen Arbeiter um fast 14.000 auf rund 219.000; dieser Tiefstand wurde seit August 1946 nicht mehr verzeichnet.

Vorgemerkte Stellensuchende und offene Stellen zeigen im August das nun schon gewohnte Bild des ständigen Rückganges (um 5% und 8%). Von der Abnahme sind alle Wirtschaftszweige betroffen, mit Ausnahme der Bekleidungsindustrie, in der die Zahl der vorgemerkten Stellensuchenden unverändert blieb. Für die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes sind einige Einzelbewegungen charakteristisch, die nicht aus den Gruppenziffern ersichtlich sind. So hat die mit dem Preis- und Lohnabkommen verbundene Preissteigerung bereits zu Absatzstockungen und zum Teil auch, wie z. B. im Friseurgewerbe und in der Spielwarenindustrie, zu Entlassungen geführt. Auch die Stromsparmaßnahmen haben Einschränkungen nötig gemacht. In Niederösterreich allein wurden von Stilllegungen 2.768 Arbeiter betroffen. Wie weit der Energiemangel und

die Auswirkungen des Preis-Lohn-Abkommens den Arbeitsmarkt in der unmittelbaren Zukunft beeinflussen werden, läßt sich noch nicht voraussagen. Eine wesentliche Änderung der bisherigen Entwicklungstendenz ist jedoch nicht wahrscheinlich.

Die Entwicklung der *Lohnstruktur* in der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit entspricht heute vielfach nicht mehr der Dringlichkeit der Nachfrage nach den einzelnen Berufen.¹⁾ Dadurch ist es oftmals schwierig, Leute in ihre gelernten oder in derzeit wichtige Berufe überzuführen.

So meldeten sich auf einen Aufruf des Landesarbeitsamtes Wien 40 ehemalige Bäcker, als in diesem Gewerbe ein dringender Mangel eintrat; sie beschlossen aber, als sie den Verdienstverlust bemerkten, weiterhin als Bauhilfsarbeiter beschäftigt zu bleiben. Auch ein Salzburger Eisenwerk fand, daß seine Bemühungen, 100 Hilfsarbeiter zu gewinnen, an den Lohn- und Arbeitsbedingungen scheiterten. Nachdem Einzelwerbungen in Wien und Niederösterreich ergebnislos verliefen, führten Inserate zu 70 Meldungen bei der Wiener Zentrale. Nachdem die näheren Bedingungen bekanntgegeben wurden, entschlossen sich 30, die Arbeit anzunehmen; hievon kehrten 25 wieder nach Wien zurück, da die Arbeit schwer, die Lohnsätze hingegen wesentlich niedriger als in Wien waren.

Die Anpassung der Lohnstruktur an den derzeitigen Arbeitskräftebedarf, die gemeinsam mit den Gewerkschaften durchgeführt werden müßte, würde eine Lenkung der Arbeitskräfte — insbesondere nach Aufhebung der arbeitsamtlichen Kontrolle mit Ende dieses Jahres — wesentlich erleichtern.

¹⁾ Der Verdienst eines Bäckergehilfen z. B. betrug im Jahre 1936 150% des Lohnes eines Bauhilfsarbeiters, heute jedoch nur 98%. In gleicher Weise sank der Lohn eines Arbeiters im Kohlenhandel von 125% des Lohnes eines Hilfsarbeiters in der Eisengießerei (1936) auf heute nur noch 84%.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1622 repräsentativen Betrieben Österreichs¹⁾

Zeit ²⁾	Bergbau, Salinen	Ind. in Stein., Erd., Glas	Baugew.	Elektrizitätswerke	Eisen- und Metallind.	Holzind.	Lederind.	Textilind.	Bekleid.-Ind.	Papierind.	Graph. Ind.	Chem. Ind. ³⁾	Nahr.-ind. ⁴⁾	Hotel-, Gastgew. usw.	Handel	Insgesamt ⁵⁾
	März 1934 = 100															
1934 III.	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1945 III.	233'4	137'4	198'9	222'8	484'5	211'5	140'3	84'5	115'3	101'4	102'9	225'2	106'5	122'1	92'7	239'2
VI.	120'4	71'2	60'0	195'1	84'8	98'1	91'9	48'8	65'5	60'5	81'3	83'9	73'0	82'0	72'7	78'0
IX.	131'2	97'0	64'9	227'7	105'9	122'4	101'3	50'3	65'4	71'3	83'3	93'0	77'2	108'0	74'9	89'7
XII.	139'6	108'2	74'8	239'1	119'3	131'3	102'7	57'6	69'6	80'5	93'1	99'8	83'9	121'3	75'9	99'1
1946 III.	145'1	122'6	75'7	248'9	129'1	138'3	107'7	62'4	79'4	82'0	101'8	108'2	82'0	118'5	79'0	104'9
VI.	150'9	151'7	93'5	255'4	139'4	147'6	114'9	67'4	84'0	89'4	113'5	118'8	86'4	127'0	81'0	113'6
IX.	157'3	177'6	109'7	260'6	154'5	157'1	121'1	73'8	89'6	97'5	124'7	133'0	89'3	128'0	83'9	123'8
X.	159'5	181'2	114'3	262'4	159'7	160'8	122'6	76'1	89'1	98'9	127'9	136'4	91'7	138'1	77'8	126'9
XI.	162'3	199'6	118'4	267'7	165'1	165'5	122'5	78'5	90'9	99'3	130'3	138'7	98'1	139'7	79'6	131'2
XII.	161'6	179'7	119'2	267'6	169'1	166'4	123'9	80'8	90'2	101'4	130'3	141'4	101'7	135'9	87'9	133'0
1947 I.	164'5	174'7	115'0	267'0	169'7	166'1	123'3	81'5	91'8	98'2	130'3	142'6	93'1	135'5	79'1	131'7
II.	172'4	167'7	112'4	270'5	168'6	168'6	123'5	82'2	89'2	99'3	129'1	141'6	87'8	133'3	86'1	131'2
III.	173'1	163'8	108'5	269'0	169'6	164'1	123'6	83'6	90'1	98'9	131'9	141'6	88'5	133'9	86'2	131'5
IV.	175'5	165'0	115'5	269'9	171'5	168'9	124'3	85'6	90'2	100'2	129'2	144'9	89'3	132'9	87'9	133'4
V.	175'5	180'8	122'2	269'4	173'8	170'0	126'2	88'3	93'0	101'6	128'5	145'9	90'1	132'6	88'3	135'6
VI.	176'5	188'6	121'4	272'7	175'9	174'1	127'6	88'9	93'2	102'7	130'0	149'0	91'2	133'1	87'2	137'2
VII.	178'3	193'0	121'2	273'8	178'6	175'2	128'1	90'1	93'2	105'6	131'5	151'5	91'9	133'4	87'6	139'0
VIII.	180'7	197'6	121'1	276'2	181'8	175'3	127'0	91'5	94'0	106'8	134'1	153'4	92'4	130'3	87'7	140'4

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — ²⁾ Erste Lohnwoche des Monatses. — ³⁾ Chemische und Gummiindustrie. — ⁴⁾ Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — ⁵⁾ Gewogener Gesamt-Durchschnitt.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen¹⁾²⁾

Table with columns for Zeit, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, davon Bergbau, Bundesbahnen, Bundesangestellte, Stadt Wien, Meister, and Insgesamt. Rows include years 1929, 1937, 1946 and months VII-IX, X, XI, XII, I-VIII for 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 4) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 5) Meisterkrankenkassen (krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — 6) Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse¹⁾²⁾

Table with columns for Zeit, Arbeiter, Angestellte, Arb. u. Angest. zus., Hausgehilfen, Hausbesorger, and Insgesamt. Rows include years 1946 and 1947 with months IV-IX.

1) Es werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — 2) Ohne Hausgehilfen und Hausbesorger. — 3) Einschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger. — 4) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Oesterreich¹⁾²⁾

Table with columns for Zeit, Arbeiter, Angestellte, and Arbeiter und Angestellte zusammen. Rows include years 1929, 1937, 1946 and months V-VIII for 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Oesterreich¹⁾²⁾

Table with columns for Zeit, Arbeiter, Angestellte, and Arbeiter und Angestellte zusammen. Rows include years 1929, 1937, 1940 and months V-VIII for 1946 and 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Table with 17 columns: Zeit, Land-wirtschaft, Bergbau, Industrie in Steinen, Bauge-werbe, Eisen-ind., Holz-ind., Leder-ind., Textil-ind., Beklei-dungs-ind., Papier-ind., Graph. Gew., Chem. Ind., Nahr.-Ind., Gast-gew., Hilfs- arb., Ver-kehr, Haus-geh. Rows include years 1937, 1946, and months IV-VIII 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Bauge-werbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Table with 17 columns: Zeit, Land-wirtschaft, Bergbau, Industrie in Steinen, Bauge-werbe, Eisen-ind., Holz-ind., Leder-ind., Textil-ind., Beklei-dungs-ind., Papier-ind., Graph. Gew., Chem. Ind., Nahr.-Ind., Gast-gew., Hilfs- arb., Ver-kehr, Haus-geh. Rows include years 1910, 1946, and months IV-VIII 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe.

Verkehr

Table with multiple columns: Betriebseinnahmen, Ausgab., Betriebsausgaben, Anzahl, Wagenstellung, Personenverkehr, Omnibusbetriebe. Rows include years 1937, 1938, 1946, and months I-VIII 1947.

1) Ohne die Ausgaben zur Behebung von Kriegsschäden. — 2) Ab Jänner 1946 einschließlich des Militärverkehrs. — 3) März bis Dezember.

Omnibusbetriebe								Wiener städtische Verkehrsbetriebe											
Zeit	Personenverkehr auf den Kraftwagenlinien der KÜB							Stadt- und Straßenbahnen											
	Anzahl der Linien	Fahrbereite Omnibusse	Fahrkilom.		Beförderte Pers. in 1000	Betriebs-einnahmen in 1000 S	Betriebskilometer		Wagenbetriebsstand		Wagennutzkilometer				Beförderte Personen insges. in Millionen	Stromverbrauch			
			insges. in 1000	je Wagen			Straßenbahn	Stadtbahn	Straßenbahn	Stadtbahn	insgesamt		je Wagen			insgesamt		je Wagonnutzkilometer	
in Millionen	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	Straßenbahn in Millionen	Stadtbahn	Straßenbahn	Stadtbahn	in Mill. kWh	Stadtbahn	Straßenbahn	Stadtbahn		
Ø 1937		234	549	2.346			278.2	26.8	2.230	219				39.4					
Ø 1938																			
Ø 1946	40	66	217	3.276	674	525	191.7	21.7	1.347	190	9.2	1.5	4.102	6.662	41.4	6.0	1.0	0.660	0.677
1946 V.	36	61	190	3.121	558	386	184.3	21.7	1.351	191	6.3	1.9	4.719	10.172	54.7	4.1	1.4	0.646	0.708
VI.	42	62	190	3.070	537	490	187.3	21.7	1.355	192	6.4	1.9	4.737	10.038	54.0	4.1	1.4	0.636	0.704
VII.	42	67	250	3.736	799	665	196.2	21.7	1.380	185	6.7	1.9	4.849	10.163	54.6	4.2	1.3	0.630	0.709
VIII.	45	76	270	3.551	860	745	199.0	21.7	1.384	173	6.8	1.8	4.942	10.200	54.3	4.3	1.3	0.622	0.713
IX.	47	78	278	3.564	865	741	203.7	21.7	1.423	177	6.7	1.7	4.707	9.856	55.4	4.1	1.3	0.617	0.725
X.	47	85	302	3.555	975	768	215.7	21.7	1.525	189	7.4	1.9	4.856	10.218	57.0	4.7	1.4	0.638	0.746
XI.	46	75	258	3.439	865	663	219.1	21.7	1.494	181	7.2	1.8	4.786	9.806	54.8	4.6	1.3	0.640	0.754
XII.	49	79	234	2.959	791	604	224.7	21.7	1.399	175	7.2	1.7	5.113	9.817	50.6	4.8	1.3	0.665	0.747
1947 I.	50	76	245	3.221	806	612	224.7	21.7	1.411	181	6.8	1.7	4.809	9.391	44.7	4.8	1.3	0.711	0.739
II.	52	78	190	2.432	675	484	224.7	21.7	1.198	184	5.4	1.6	4.488	8.431	43.7	4.1	1.2	0.773	0.759
III.	50	80	257	3.211	917	692	226.0	21.7	1.125	175	6.0	1.8	5.300	10.430	51.8	4.0	1.5	0.672	0.808
IV.	51	73	276	3.784	1.033	757	226.6	21.7	1.235	181	6.4	1.8	5.174	10.254	53.0	4.0	1.4	0.629	0.772
V.	53	70	279	3.986	981	771	226.6	21.7	1.352	189	7.1	1.9	5.268	9.920	52.2	4.4	1.4	0.614	0.746
VI.	55	79	294	3.727	1.011	804	226.6	21.7	1.417	190	7.3	1.9	5.186	9.888	50.7	4.6	1.4	0.625	0.720
VII.	57	83	358	4.313	1.144	1.068	226.7	21.7	1.438	190	7.6	1.9	5.292	10.109	54.6	4.7	1.4	0.612	0.721
VIII.	57	78	340	4.359	1.036	1.443	226.7	21.7	1.409	186	7.7	1.9	5.433	10.252	52.9	4.6	1.4	0.607	0.727

1) Straßenbahn und Stadtbahn.

Wiener städtische Verkehrsbetriebe: Autobus und Obus 1)										Österreichische Straßenbahnen							
Zeit	Betriebskilometer		Wagenbetriebsstand		Wagennutzkilometer				Beförderte Personen		Linz	Graz	Klagenfurt	Innsbruck	St. Pölten	Stern & Halferl 2)	Ybbs-Kemmelbach
	Autobus	Obus	Autobus	Obus	insgesamt		je Wagen		Autobus	Obus							
					Autobus	Obus	Autobus	Obus										in 1000	in 1000
Ø 1937	105.4	1.9	135	5	301		2.230	1.160	1.396	23	665		334	254	21		
Ø 1938	109.9	1.9	142	5	320		2.254	1.020	1.556	21							
Ø 1946											2.827	6.963	1.179	1.647	108	149.8	19.3
1946 VI.	10.6		11		55		4.985		404		3.064	7.365	1.258	1.692	103		22.2
VII.	10.6		11		56		5.130		428		3.002	7.617	1.169	1.851	91	677.1	24.8
VIII.	10.6		11		59		5.321		435		3.014	7.283	1.534	1.724	100		22.2
IX.	10.6		11		57		5.179		428		2.799	7.289	1.338	1.732	115		24.7
X.	10.7	5.9	11	4	45	19	4.095	4.846	311	115	2.948	6.276	1.242	1.657	120		20.4
XI.	13.8	5.9	11	4	52	27	4.759	6.676	347	155	2.808	6.623	1.233	1.697	122	604.7	14.5
XII.	13.8	5.9	11	4	51	28	4.694	6.919	299	155	2.739	6.454	1.011	1.450	118		17.9
1947 I.	13.8	5.0	11	4	51	27	4.693	6.618	317	141	2.107	5.589	981	1.441	110	105.0	12.8
II.	13.8	5.9	10	4	38	22	3.803	5.597	282	112	2.297	5.603	1.085	1.394	102	104.2	12.4
III.	13.8	5.9	10	5	49	30	4.949	5.988	395	161	2.939	6.770	741	1.564	133	133.3	15.7
IV.	13.8	5.9	12	5	58	29	4.849	5.705	412	195	3.022	6.963	828	1.616	124		16.1
V.	13.8	5.9	14	6	64	34	4.576	5.660	467	222	2.858	7.403	924	1.710	125		18.4
VI.	16.1	5.9	14	6	67	35	4.880	5.800	519	227	2.926	7.269	1.037	1.741	113		
VII.	16.1	5.9	15	6	76	36	5.113	5.961	538	228	3.158		1.092	1.698	105		
VIII.	16.1	5.9	15	6	76	37	5.072	6.160	484	219	2.887		1.151	1.452	99		

1) Autobusbetrieb seit 11. III. 1946; Obusbetrieb seit 9. X. 1946. — 2) Betriebskilometer Ø 1937 14.9, 1946 I.—III. 14.1, ab IV. 14.9. — *) Straßenbahn Gmunden, Ebelsberg—St. Florian, Unterach—See.

Verkehr

Die Betriebsrechnung der *Österreichischen Bundesbahnen* war im August dadurch belastet, daß die im Preis- und Lohnabkommen vom 1. August vereinbarten höheren Löhne und Gehälter bereits gezahlt wurden, während die Tarifierhöhungen erst im September in Kraft getreten sind. Dazu kommt, daß die *Reisefrequenz* ständig zurückgeht (der Rückgang in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres betrug rund 22%). Im Monat August beliefen sich die Einnahmen aus dem Reiseverkehr nur auf 36.5 Mill. S (bei 48 Mill. *Nutzlast-Tonnenkilometer*) gegenüber 42.5 Mill. S im August 1946 (bei 60 Mill. *Nutzlast-Tonnenkilometer*). Andererseits ist das Volumen des *Güterverkehrs* in den ersten acht Monaten d. J. um 55% größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die verminderte Stromdarbietung der Wasser-

kraftwerke bewirkte auch auf den elektrisch betriebenen Strecken der *Österreichischen Bundesbahnen* eine fühlbare Einschränkung des Verkehrs. Auf den mit Dampf betriebenen Teilen des Bahnnetzes erlaubte die anhaltend schwierige Brennstofflage keine Verkehrserleichterung.

Die aus Gründen der Betriebssicherheit dringend gebotene Wiederinstandsetzung des Oberbaus leidet unter empfindlichem Mangel an Schienen und Schwellen.

Große Sorge bereitet der unzureichende Park an einsatzfähigem *rollenden Material*. Es besteht die Gefahr, daß für die österreichische Wirtschaft lebenswichtige Transportaufgaben nicht oder nicht rechtzeitig vor Einbruch des Frostes erfüllt werden können. So liegen in den Bundesländern 40.000 t Kartoffeln zur Abfuhr nach Wien bereit, ohne daß die hierfür erforderlichen Wagen gestellt werden könnten. Ähnlich sind auch die geernteten Zucker-

Post-, Telefon- und Telegrammverkehr																			
Aufgabe										Abgabe									
Zeit	Gewöhnliche ¹⁾	Eingeschrieb.	Wertbriefe (Wertschleichen)	Pakete ²⁾	Hand- u. Beutestücke	Telegramme			Post-anw. Inld.	Postsparkassen-Rückzahlungen		Gewöhnliche ¹⁾	Eingeschrieb.	Wertbriefe (Wertschleichen)	Pakete ²⁾	Hand- u. Beutestücke	Tele-gramme	Post-anw. Inld.	
	Postsendungen					In-land	Aus-land	Fern-mündl. Ansage		Spar-verb.	Scheck-verb.	Postsendungen							
in 1000																			
1946 IV.	16.665	2.040	21	170	20	392	34	43	438	17	1.243	15.311	2.067	14	175	19	477	401	
V.	47.734	2.068	58	36	7	399	28	32	408	19	1.037	46.055	2.202	8	10	6	450	381	
VI.		1.985	11	27	11	289	31	30	363	9	1.114		1.956	10	27	10	446	375	
VII.		1.668	12	35	12	404	33	32	353	11	1.135		1.709	11	33	11	496	340	
VIII.	57.599	1.954	13	123	18	511	40	40	423	12	1.439	47.388	1.925	15	123	15	661	386	
IX.		2.075	16	182	21	540	39	43	405	10	1.303		2.051	21	197	14	627	376	
X.		1.771	16	211	24	444	37	43	395	13	1.378		1.726	18	349	39	568	365	
XI.	59.104	2.012	20	316	30	381	39	70	479	20	1.573	55.377	2.053	17	327	27	511	435	
XII.		2.181	20	458	37	315	60	63	545	10	1.744		2.026	16	438	34	404	472	
1947 I.		2.357	20	608	56	403	68	86	649	7	1.803		2.440	17	683	46	508	587	
II.	63.444	2.140	15	468	62	280	33	64	562	7	1.666	55.671	2.106	15	517	41	390	646	
III.		2.075	14	550	62	255	32	61	573	6	1.626		2.078	27	626	50	329	535	
IV.		2.582	19	762	77	321	41	68	679	8	1.655		2.565	18	860	65	419	587	
V.		2.277	22	683	66	320	43	70	672	6	1.796		2.311	18	897	65	426	567	
VI.		2.261	18	600	56	367	45	76	665	6	1.783		2.375	17	812	57	461	628	
VII.		2.337	22	641	61	389	42	81	705	5	1.803		2.339	18	768	59	460	591	
VIII.		2.512	19	750	72	475	49	96	753	5	1.998		2.569	18	852	67	583	632	
		2.253	20	794	62	458	46	92	671	3	1.753		2.285	17	805	63	507	577	

Zeit	Abgabe					Durchgang					Fernsprechdienst			Angemeldete Rund-spruch-teil-nehmer					
	Post-zahl-un-gen	Postsparkassen-verkehr		Eingelangte		Gewöhnliche Rück-schei-nbriefe	Umgeleitete		Tele-gramme	Anzahl der Zellenfern-gespräche		Teil-neh-mer-fern-gespräche	Durch-gangs-fern-gespräche						
		Aus-zahlun-gen im Spar-verkehr	Scheck-verkehr	Nachnahme-sendungen	Postaufträge		Wert-briefe (Wertschleichen)	Pakete ²⁾		Hand-u. Beutestücke	Orts-verkehr				Fern-verkehr				
in 1000																			
1946 IV.	12	208	849	32	36	21	1	6	67	5.491	31	886	53	1.024	127	455	2.747	971	848
V.	17	217	795	30	16	—	—	—	33	6.681	20	42	31	666	186	443	2.471	894	.
VI.	7	217	742	30	20	1	—	1	60	6.248	15	101	16	790	105	425	2.492	891	.
VII.	9	217	757	33	30	2	—	2	64	5.185	20	125	16	1.138	106	428	2.553	869	863
VIII.	9	214	946	36	51	12	1	4	69	6.456	30	592	45	1.405	117	505	2.981	1.055	.
IX.	6	228	1.000	28	46	23	1	5	76	6.985	40	869	52	1.406	120	512	2.828	1.131	821
X.	6	199	777	39	46	31	1	4	80	5.542	52	1.080	61	1.317	120	496	3.124	964	.
XI.	7	222	1.129	38	48	38	2	8	101	5.441	57	1.561	74	1.522	142	531	3.883	1.223	894
XII.	7	198	1.023	38	68	60	3	16	100	4.815	41	2.466	113	1.093	143	520	3.804	1.199	894
1947 I.	8	191	1.162	41	74	80	3	31	99	6.275	55	3.764	183	1.303	215	541	3.491	1.120	915
II.	7	167	1.102	54	57	52	2	16	105	5.787	39	2.670	172	1.077	143	506	3.788	1.641	909
III.	7	157	1.066	33	71	70	2	18	97	4.997	37	3.263	205	862	155	444	3.473	1.179	946
IV.	7	182	1.397	59	88	104	3	42	86	6.853	48	4.587	275	1.065	215	425	4.951	1.270	956
V.	8	160	1.312	47	91	114	4	30	85	6.115	46	4.159	232	1.077	148	498	4.493	1.303	957
VI.	7	138	1.232	47	96	120	3	35	103	6.248	55	3.766	191	1.353	142	486	4.512	1.359	961
VII.	6	124	1.185	52	120	105	4	55	111	6.168	51	3.663	208	1.429	138	472	4.604	1.442	972
VIII.	7	133	1.309	55	115	115	5	65	126	6.499	48	4.234	255	1.612	145	534	5.244	1.618	649
	7	119	1.544	60	95	86	3	54	181	6.091	49	4.118	271	1.550	134	505	5.373	1.521	975

1) Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, Mischsendungen, Päckchen usw. — 2) Ohne Hand- und Beutestücke.

rüben, deren Beförderung in die Fabriken täglich 100 bis 200 Waggons erfordern würde, in Gefahr. In den polnischen Kohlenrevieren warten große Mengen Kohle auf ihren Abtransport nach Österreich, für die Hütte Linz liegen Erze in Rotterdam und in Triest lagern bedeutende Gütermengen, teilweise noch aus UNRRA-Beständen, mit der Bestimmung Österreich.

Zur Erfüllung der Transportaufgaben stehen Österreich theoretisch 25.000 Güterwagen zur Verfügung, die im Jahre 1945 der Alliierte Rat Österreich zuerkannt hatte. Tatsächlich befindet sich nur ein Bruchteil dieser Waggons in betriebsfähigem Zustand auf österreichischem Boden, während zahlreiche gute österreichische Wagen in den östlichen und westlichen Nachbarländern rollen.

Für die österreichische Wirtschaft bedeutet es einen schweren Nachteil, daß die Österreichischen

Bundesbahnen noch nicht Mitglied des internationalen Wagenübereinkommens von Bern sind, dem alle europäischen Staaten angehören. So lange dieser Zustand anhält, hat Österreich keine rechtliche Handhabe, die Rückstellung seiner auf fremdem Boden eingesetzten Waggons zu verlangen. Österreich kann auch bei noch so langer Benützung seines rollenden Materials weder Miete noch die Behebung solcher Wagenschäden fordern, die während der Verwendung auf ausländischem Boden entstanden sind. Sofern Rückstellungen erfolgen, müssen sich daher die Österreichischen Bundesbahnen oftmals mit fremden, beschädigten und reparaturbedürftigen Wagen bescheiden.

Die prekäre Lage hinsichtlich des Transportraumes wird noch dadurch verschärft, daß sich aus verschiedenen Gründen im Binnenverkehr selbst die Umlaufzeit von normalerweise 3 bis 5 Tagen auf

10 Tage verlängert hat. Schließlich ist noch zu berücksichtigen, daß neben dem Eigenbedarf an Transportraum ständig eine beträchtliche Reserve an gedeckten und offenen Güterwagen in lauffähigem Zustand für die Ansprüche der alliierten Mächte bereitgehalten werden muß.

Die Erhöhungen der Eisenbahntarife im September 1947

Die *Personentarife* der Österreichischen Bundesbahnen sind bereits am 1. Juli 1946 um rund 80% und am 21. September 1947 im Rahmen des Preis-Lohn-Abkommens neuerlich um rund 50% erhöht worden.

Die Personentarife liegen daher gegenwärtig für Entfernungen bis 50 km durchschnittlich um 200%, über 100 km durchschnittlich um 155% höher als im Jahre 1938, gegenüber den früheren österreichischen Tarifen im Jahre 1937 beträgt die durchschnittliche Erhöhung bis 50 km 112%, über 100 km 146% und bei D-Zügen 97%. (Die österreichischen Tarife des Jahres 1937 waren allerdings auf verschiedenen Strecken noch etwas höher, da damals je nach der Steigerung „Bergzuschläge“ eingehoben wurden.) Um die Benützung von D-Zügen auf Strecken unter 50 km möglichst einzuschränken, wurden im Jahre 1938 die Tarife bis 50 km Entfernung bei Schnellzügen besonders stark erhöht. Dieses Prinzip wurde auch im neuen österreichischen Personentarif beibehalten.

Durch die letzten Tarifierhöhungen liegen die Tarife der Österreichischen Bundesbahnen (bei den gegenwärtigen Umrechnungskursen) zum Teil schon über denen des Auslandes. So z. B. ist der Personentarif für die II. Wagenklasse Schnellzug in Österreich durchschnittlich um 22% höher als in der Schweiz. Für die III. Wagenklasse ist allerdings der österreichische Tarif im Durchschnitt noch um 30% und für den Personenzug im Durchschnitt um 36% niedriger.

Der gewogene Index der Personentarife (gewichtet entsprechend den Umsätzen innerhalb der einzelnen Beförderungszonen) erhöhte sich daher gegenüber 1938 bei den Personenzügen um 237%, bei den Schnellzügen um 188%. Gegenüber den alten österreichischen Tarifen im Jahre 1937 ist die Steigerung allerdings geringer und beträgt bei Schnellzügen 166% und bei Personenzügen 122%.

Am 1. September 1947 sind auch die *Gütertarife* der Bahnen im allgemeinen um 40% erhöht worden. Für eine Reihe wichtiger Waren sind jedoch die Beförderungskosten dadurch wesentlich stärker gestiegen, daß einige Artikeltarife und Ausnahmetarife aufgehoben wurden¹⁾.

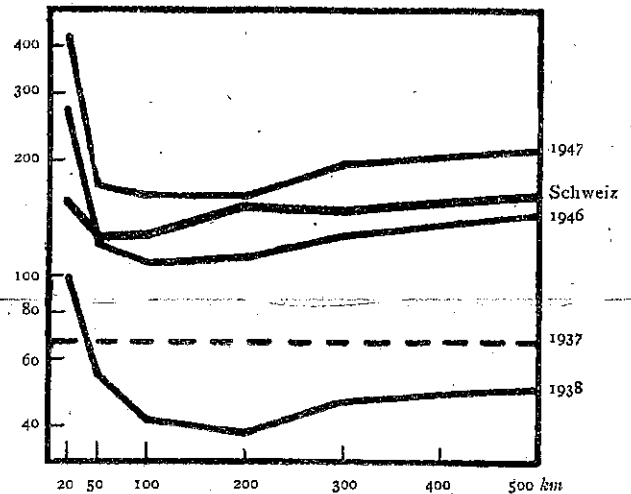
¹⁾ Durch die Tarifsetzung vom 1. September 1947 wurden ohne Ersatz folgende Tarife aufgehoben:

- Artikeltarife: Eisenwaren (Artikeltarif 3), Roherdöle, Brennholz, Baustoffe, Auslandskohle, Papier, Pappe und Bauziegel.
- Ausnahmetarife: Chlor, Fabrikssalz, Feldspat, Kaolin, Schamotte, feuerfeste Ziegel, Schweine, Obst, Gemüse und Zucker.

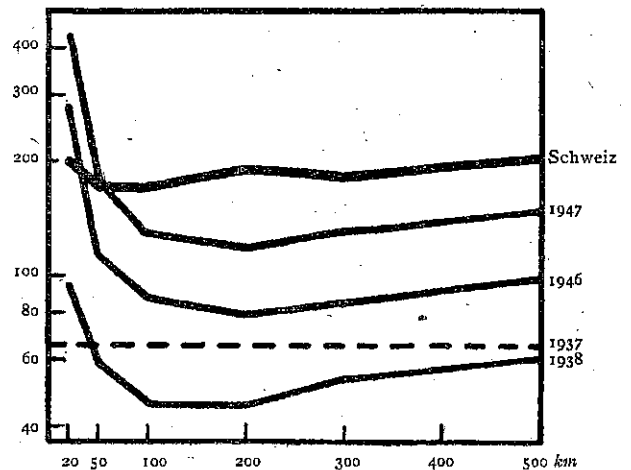
Die Gestaltung der Personentarife der Österreichischen Bundesbahnen in den Jahren 1938, 1946 und 1947 sowie der Schweizerischen Bundesbahnen.

(Logarithmischer Maßstab. Tarif 1937 = 100.)

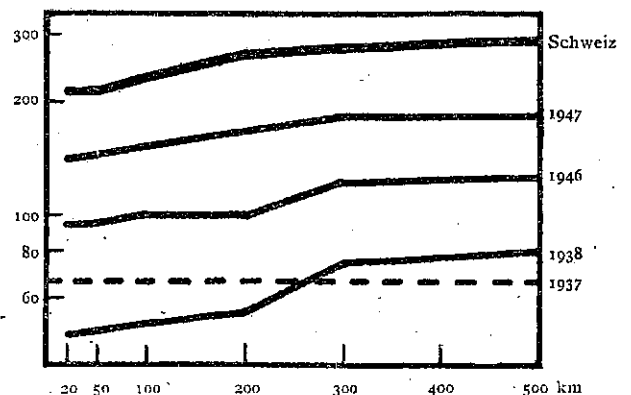
D-Zug 2. Wagenklasse.



D-Zug 3. Wagenklasse.



Personenzug 3. Wagenklasse.



Blei- und Kupferproduktion

Table showing lead and copper production from 1929 to 1947. Columns include year, country (Belgien, Kanada, Mexiko, USA, Chile, Nord-Rhod.), and production volume in 1000 t. Includes a note: '1) Raffiniert.'

Zink- und Zinnproduktion

Table showing zinc and tin production from 1929 to 1947. Columns include year, country (Austral., Kanada, Mexiko, Polen, USA, Bolivien, Brit. Mal., Ndl. Indien), and production volume in 1000 t. Includes a note: '1) Metallgehalt des Erzes. - 2) Ab 1939 Export.'

Kautschukproduktion

Table showing rubber production from 1929 to 1947. Columns include year, country (Nigeria, Indien, Nord-borneo, Ceylon, Franz. Indochina, Brit. Malaya, Kanada, USA), and production volume in 1000 t. Includes a note: '1) Ab 1945 Nettoexport. - 2) Ab Juni 1946 Nettoexport. - 3) Ab Jänner 1946 Nettoexport.'

Ein- und auslaufende Handelsschiffe

Table showing incoming and outgoing merchant ships from 1929 to 1947. Columns include year, country (Großbritannien, Niederlande, Norwegen, Schweden, USA), and ship volume in 1000 net tons. Includes a note: '1) Brutto-Registertonnen.'

Außenhandel (E = Einfuhr, A = Ausfuhr in Millionen der Landeswährung)

Table showing international trade from 1929 to 1947. Columns include year, country (Belgien, Großbritannien, Frankreich, Italien, Holland, Schweden, Schweiz, CSR, USA), and trade volume in millions of national currency. Includes a note: '1) August bis Dezember. - 2) Mai bis Dezember. - 3) Einschl. Pacht- und Leih- und UNRRA-Lieferungen.'